



Weissenhof 2027

Offener städtebaulicher Ideenwettbewerb

Wettbewerbsdokumentation

IMPRESSUM

Ausloberin 1

Landeshauptstadt Stuttgart
Amt für Stadtplanung und Wohnen
Eberhardstraße 10
70173 Stuttgart

Auslober 2

Land Baden-Württemberg
vertreten durch
Landesbetrieb Vermögen und Bau
Baden-Württemberg - Amt Stuttgart
Ossietzkystraße 3
70174 Stuttgart

In Kooperation mit der
Internationalen Bauausstellung 2027
StadtRegion Stuttgart GmbH

Durchführung und Koordination



Pesch Partner Architektur Stadtplanung GmbH
Mörikestraße 1
70178 Stuttgart
Tel 0711 – 2200763-10
vergabe@pesch-partner.de

und

Amt für Stadtplanung und Wohnen
Eberhardstraße 10
70173 Stuttgart

Bild- und Kartenmaterial | Grafik | Satz

Landeshauptstadt Stuttgart
pesch partner architekten stadtplaner GmbH

Modellfotos

photography design tomlav vukosav
Seyfferstraße 89
70197 Stuttgart

Virtuelle Ausstellung

URBAN PROPAGANDA Communications GmbH
Gymnasiumstraße 43
70174 Stuttgart

Druck

Digitaldruck Bamberg
Nürnberger Straße 73
96050 Bamberg



Weissenhof 2027

Offener städtebaulicher Ideenwettbewerb

Wettbewerbsdokumentation



Foto: Thomas Niedermüller

Im Jahr 2027 wird das Kulturdenkmal Weissenhofsiedlung 100 Jahre alt. Dieses Jubiläum ist Anlass für die IBA'27. Die Werkbundsiedlung und ihr Umfeld rücken als Keimzelle und Bezugspunkt der Bauausstellung in den Fokus der Aufmerksamkeit. Den Impuls der IBA haben das Land Baden-Württemberg und die Landeshauptstadt Stuttgart als Hauptakteurinnen vor Ort aufgegriffen, um die Frage nach der Zukunft des gesamten Areals am Weißenhof zu stellen. Ein 2022 gemeinsam ausgelobter offener städtebaulicher Ideenwettbewerb sollte Denkanstöße liefern und Wege zu einer Aufwertung und zukunftsfähigen städtebaulichen Entwicklung aufzeigen.

Ziel des Wettbewerbs war es zudem, die Grundlagen für mehrere nachfolgende Bauvorhaben zu schaffen. Dazu zählt insbesondere ein neues Besucher- und Informationszentrum am Eingang zur Weissenhofsiedlung, das bis zum Präsentationsjahr der IBA'27 errichtet und als zentrale Anlaufstelle fungieren wird.

Wir als Stadt legen großen Wert auf einen würdigen

und stadträumlich ansprechenden Auftakt zum Areal. Das neue Empfangsgebäude soll nicht nur im Jahr 2027 Gäste angemessen willkommen heißen, sondern dauerhaft und nachhaltig durch die Akteure vor Ort genutzt werden können.

Darüber hinaus untersuchte der Wettbewerb den städtebaulichen Rahmen für eine Erweiterung der Akademie der Bildenden Künste und den Umbau und Sanierung der Brenzkirche. Außerdem bot sich das Grundstück Bruckmannweg 10 – eine kriegsbedingte Leerstelle mitten in der Siedlung – als Fläche für experimentelles Bauen an, analog zur Konzeption von 1927.

Die Aufgabenstellung des Wettbewerbs war höchst anspruchsvoll. Es galt einerseits, einen zeitgemäßen und respektvollen Umgang mit dem Bestand zu finden und gleichzeitig zukunftsweisende Ideen für die Siedlung und das Umfeld zu entwickeln. Wir Ausloberinnen haben uns gewünscht, dass sich die Teilnehmenden dafür am innovativen Geist der historischen Siedlung orientieren.

Die große Resonanz auf den Wettbewerb und die enorme Bandbreite der 35 eingereichten Entwürfe haben uns sehr gefreut. Auch wenn bewusst ein internationales Teilnehmerfeld angesprochen war, haben doch zahlreiche Stuttgarter Büros sich mit der ikonischen Siedlung und ihrem Umfeld beschäftigt und ihre Entwürfe eingereicht. Dies bestätigt, welche identitätsstiftende und prägende Bedeutung der Weißenhof für Stuttgart hat. Ich freue mich, dass der offenbar besonders gute Blick für diesen Ort belohnt wurde: An vier der fünf preisgekrönten Arbeiten waren Stuttgarter Büros beteiligt.

Das Ergebnis des Ideenwettbewerbs ist für uns nun eine sehr gute Grundlage, den Weißenhof weiter zu entwickeln. Mit dem Siegerentwurf haben wir außerdem eine klare Positionierung für das zukünftige Besucher- und Informationszentrum gefunden. Darauf werden wir aufbauen und die weiteren Planungsschritte zügig vorbereiten.

Aus dem Wettbewerb nehmen wir aber auch neue Aufgaben und Fragestellungen mit: Die Entwürfe und die Diskussionen im Preisgericht haben gezeigt, dass insbesondere dem öffentlichen Raum eine hohe Bedeutung für die Aufwertung des Umfelds zukommen wird. Er muss die einzelnen Bereiche verbinden und zueinander in Beziehung setzen können.

Mein Dank gilt dem Land, das mit der Stadt gemeinsam den anspruchsvollen Weg gegangen ist, sowie der IBA'27 GmbH, die uns als Kooperationspartnerin unterstützt und begleitet hat. Der Wettbewerb war ein starker Ausdruck dieser erfolgreichen Zusammenarbeit.

Danken möchte ich auch den teilnehmenden Büros für die vielfältigen ambitionierten Beiträge und der engagierten Jury für die anregenden und spannenden Diskussionen an den beiden Tagen. Meine besondere Anerkennung möchte ich der Juryvorsitzenden Frau Professorin Gatermann aussprechen, die das fast vierzigköpfige Gremium souverän geleitet und zu einer sehr guten Entscheidung geführt hat.

Mit der vorliegenden Dokumentation möchten wir Ihnen die Wettbewerbsergebnisse vorstellen.

Ich freue mich auf viele spannenden Begegnungen 2027 auf dem Weißenhof.

Peter Pätzold
*Bürgermeister für Städtebau, Wohnen und Umwelt
der Landeshauptstadt Stuttgart*



Foto: Ministerium für Finanzen Baden-Württemberg, Stuttgart

Blick zurück in die Zukunft - das war gedanklich die Überschrift für den Offenen Städtebaulichen Ideenwettbewerb, den die Landeshauptstadt Stuttgart und das Land Baden-Württemberg 2022 gemeinsam ausgelobt haben. Mit Blick auf das 100-jährige Jubiläum der Weissenhofsiedlung stellen sich für die Weiterentwicklung des Areals Zukunftsfragen, bei deren Beantwortung der Blick zurück und die Auseinandersetzung mit der Weissenhofsiedlung als Ikone der Moderne wichtig ist.

Mehrere anspruchsvolle Aufgaben wurden in diesem Kontext und mit Respekt vor der Geschichte des Quartiers im Rahmen des Wettbewerbs untersucht. Im Fokus des Landes lag insbesondere der Campus der Akademie der Bildenden Künste, einer Hochschule des Landes Baden-Württemberg und eine der ältesten und größten Kunsthochschulen in Deutschland. Hier werden rund 900 Studierende in den Bereichen Architektur, Design, Kunst ausgebildet. Für den benachbart zur Weissenhofsiedlung gelegenen Campus bestehen Arrondierungs- und Sanierungsbedarfe, die in Zuständigkeit des

Landes Baden-Württemberg auf dem nördlichen Teil des Grundstücks umgesetzt werden sollen.

Die Federführung für das Wettbewerbsverfahren lag bei der Landeshauptstadt Stuttgart. Mein besonderer und herzlicher Dank geht daher an Herrn Baubürgermeister Pätzold und seinem Team für die professionelle Vorbereitung und Durchführung, vor allem aber für die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit. Zur Seite standen uns als kompetente PartnerInnen die IBA'27 GmbH, sowie eine hervorragend besetzte Jury unter Vorsitz von Frau Professor Gatermann. Ihnen allen danke ich sehr für ihr außerordentliches Engagement, die Unterstützung und den interdisziplinären Austausch. Die Beteiligung von Frau Finanzstaatssekretärin Gisela Splett sowie der jetzigen Wissenschaftsministerin, Frau Petra Olschowski an der Jurysitzung verdeutlicht den hohen Stellenwert des Städtebaulichen Ideenwettbewerbs für das Land Baden-Württemberg.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Wettbewerbs haben uns viele wertvolle Impulse und zahlreiche Anregungen für die weitere Entwicklung des Areals gegeben. Mit den aktuellen Zielen des Landes vor Augen, zukünftig noch stärker Sanierungen in den Mittelpunkt des Staatlichen Bauens zu stellen, werden wir die weiteren Schritte zur Arrondierung des Hochschulareals auf dieser wertvollen Grundlage einleiten.

Mein ganz besonderer Dank geht daher an die Architektinnen und Architekten sowie Stadtplanerinnen und Stadtplaner, die am Wettbewerb teilgenommen haben. Sie haben spannende Lösungen zu den Aufgabenstellungen der Auslobung entwickelt und mit hoher Qualität anschaulich ausgearbeitet. Für mich ist dieser Wettbewerb ein wertvolles Zeichen der Baukultur mit Strahlkraft weit über unsere Region hinaus und ich freue mich, dass wir die Beiträge mit der vorliegenden Dokumentation der Öffentlichkeit zur Verfügung stellen können.

Prof. Kai Fischer
Ministerialdirigent
Ministerium für Finanzen Baden-Württemberg



Foto: IBA'27 / Sven Weber

1981 lud der Direktor des Instituts für Grundlagen moderner Architektur und Entwerfen (IGmA) Jürgen Joedicke an der Universität Stuttgart zu einem Kongress. Die Auseinandersetzungen über die Zukunft der Architektur waren in einer heißen Phase. Drei Jahre vorher hatte eine Jury James Stirling den ersten Preis für seinen Entwurf der Staatsgalerie verliehen, die Modernisten tobten. In Berlin braute sich im Kontext der IBA 1987 weiteres Ungemach zusammen. Hier lenkten Aktivist:innen in Kreuzberg den Diskurs in eine neue Richtung, rissen die heilsschwangere Moderne mit ihren sozialen Ansprüchen von ihrem Podest und forderten eine Stadtentwicklung von unten. Mit 1000 Teilnehmenden war der IGmA-Kongress ein großer Erfolg und einige der Referent:innen folgten dem Aufruf, ihre Haltung mit einer Skizze des Weissenhofs einzuleiten. Moschee mit Minarett, KZ, postmodernes Gerümpel, aber auch braves Weiterbauen der modernen Prinzipien – der Weissenhof als geschundenes Manifest war Grundlage einer flüchtigen Reflektion eines schwierigen Jahrhunderts. Während seine Bauten

ein Sehnsuchtsraum sind, der weder in seiner Gestalt noch als belebter Ort diesen Anspruch ausfüllen kann. Nach strenger kunsthistorischer Analyse, Unterschätzung, teilweise verunglückter Rekonstruktion, steht er als Fragment zur Hälfte zerstörter Innovation aus Leicht- und Schlackensteinen, nach dem Zweiten Weltkrieg mittelmäßig ergänzt, auf dem Killesberg. In Teilen Weltkulturerbe, mit europäischem Kulturgütesiegel versehen, als Denkmal integral geschützt und von einem Gürtel der Vorsicht umgeben, der sich aus den UNESCO-Bestimmungen ergibt. Der Weissenhof teilt das Schicksal vieler Siedlungen der Moderne in Deutschland, unternutzt, sperrig, nicht barrierefrei, von manchen der Bewohnenden nicht verstanden, von anderen einfach ignoriert, von einigen aber auch heiß geliebt.

Die Internationale Bauausstellung 2027 StadtRegion Stuttgart begründet sich aus dem Weissenhof. Wo stehen wir hundert Jahre später? Was haben wir gelernt, was können wir besser und wie pflegen wir ein Erbe, das uns diese Fragen auf den Weg gegeben hat? Der Blick geht vom Weissenhof in die Region, von der Moderne in die Zukunft und wieder zurück zum Ausgangspunkt. Welche Perspektiven geben wir der Weissenhofsiedlung zu ihrem hundertjährigen Jubiläum? Inspiriert und fröhlich starteten wir zügig die Diskussion, beauftragten junge Büros bauliche Szenarien zu entwickeln und diskutierten in großer Runde.

Während sich unser Bild zum Weiterbauen schärfte, schrumpften die Möglichkeiten zusammen. Die nach unendlichen Abstimmungen feinst ziselierte Auslobung lud zum großen Entwurf, der keinen Raum hatte. Alle reden über die Zukunft, trauen sich aber nicht, sie zu gestalten. Hier schließt sich der Bogen zu einer Gesellschaft, die vor unendlichen Herausforderungen steht, aber gute Gründe findet, noch mal kurz zu warten, den kommenden Generationen die Entscheidung zu überlassen, diese aber gleichzeitig durch Nichtstun in einen engen und unmöglichen Korridor zu sperren.

Die Aufgabe nahmen nicht hunderte an, aber ein hochkarätiges Feld von leidenserprobten Planungsteams – der Weissenhof zeigte hier durchaus seine Strahlkraft.

Die meisten hielten sich an die engen Vorgaben und konzentrierten sich auf die Akademie mit ihren konkreten Erweiterungsabsichten. Das Siegerprojekt tut dies in vorbildlicher Weise, weil es aus ihr Kraft gewinnt und in alle Richtungen Anknüpfungspunkte schafft. Mit dem im Sommer 2023 entschiedenen Wettbewerb zum Weiterbau der Brenzkirche ist dies bereits gelungen. Für die Akademie hoffen wir auf baldige Erweiterungen, die der siegreiche Entwurf aufzeigt, für die Weissenhofsiedlung selbst braucht es wohl noch einen weiteren Schritt, Blockaden zu lösen, um über die dritte Schicht, die Zukunft, sprechen zu können. Mit dem Besucher- und Informationszentrum BIZ auf dem Akademiegelände entsteht bis zum Ausstellungsjahr der Internationalen Bauausstellung 2027 ein Ort des Dialogs und Austauschs für diese Debatte.

Andreas Hofer
Geschäftsführer
Internationale Bauausstellung 2027
StadtRegion Stuttgart GmbH

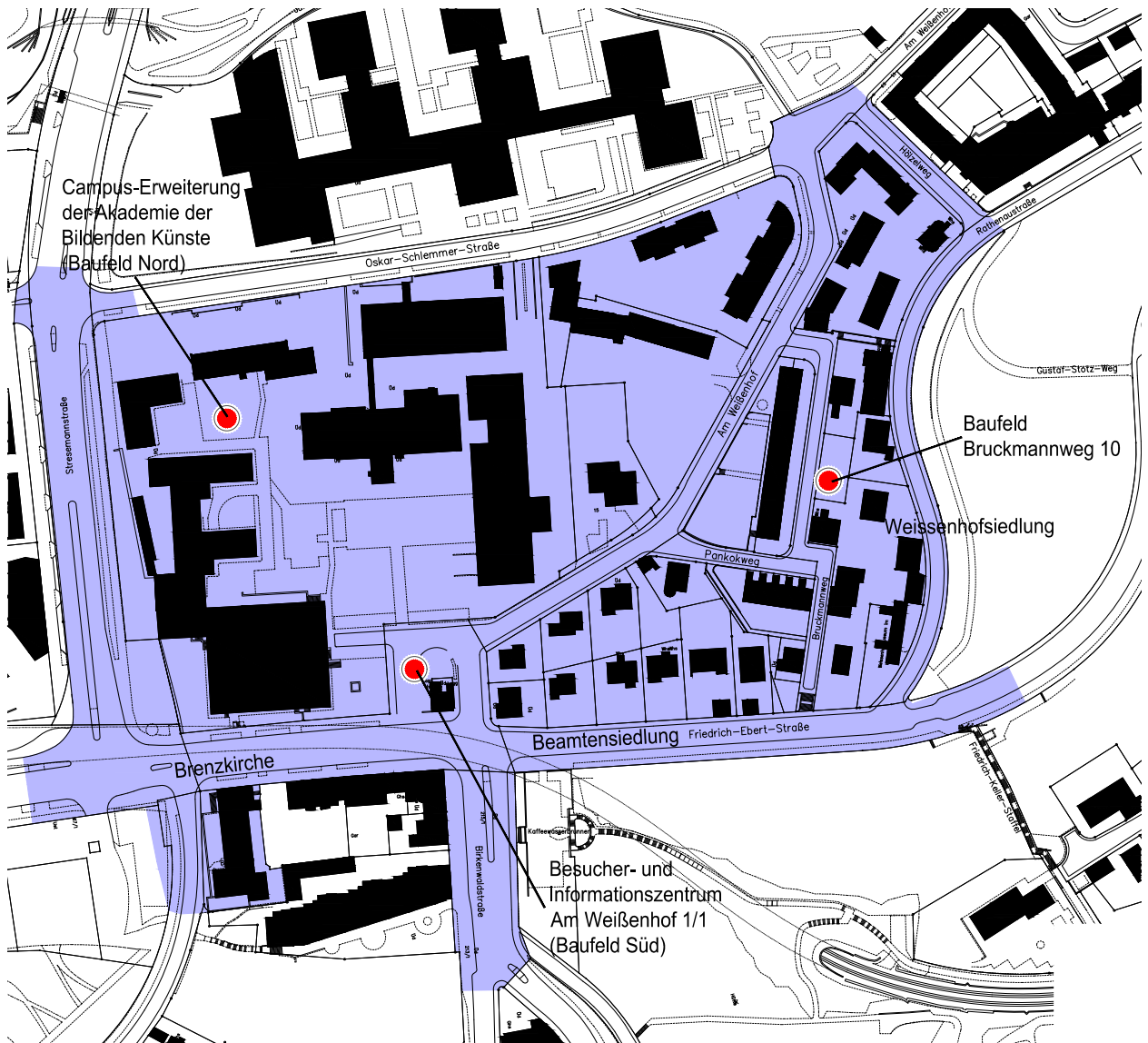


Abb. 01: Übersichtsplan Wettbewerbsgebiet (Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Land Baden-Württemberg; Auslobung; Januar 2022)

1	Das Verfahren im Überblick	13
1.1	Anlass und Ziel.....	14
1.2	Wettbewerbsaufgabe.....	14
1.3	Verfahrensart.....	17
1.4	Wettbewerbssumme.....	17
1.5	Ablauf des Wettbewerbs.....	17
1.6	Preisgerichtssitzung.....	18
1.7	Preisgericht.....	19
2	Wettbewerbsbeiträge	23
3	Preisgekrönte Arbeiten	43
3.1	Kommentar.....	68
3.2	Präsentation der Wettbewerbsbeiträge.....	70
3.3	IBA'27-Symposium.....	71

1 DAS VERFAHREN IM ÜBERBLICK

1.1 Anlass und Ziel

Der Ideenwettbewerb stellte die Frage nach der Zukunft: Wie können sich die Werkbundsiedlung auf dem Weißenhof und ihr Umfeld respektvoll weiterentwickeln? Wie sieht das große Bild für die nächsten 100 Jahre aus?

Die Stuttgarter Weissenhofsiedlung ist ein international beachteter Meilenstein der Moderne, ein Symbol für den Aufbruch in Architektur, Kunst und Design im frühen 20. Jahrhundert. Die Siedlung ist Anlass und wichtiger Referenzpunkt für die Internationale Bauausstellung 2027 StadtRegion Stuttgart (IBA'27): Mit dem Präsentationsjahr der IBA'27 jährt sich der Bau der Weissenhofsiedlung zum hundertsten Mal. Einige Themen von damals sind heute noch aktuell: die Nachfrage nach bezahlbarem Wohnraum, nach neuen Wohnformen und nach technischen Möglichkeiten, die das Bauen intelligenter und nachhaltiger machen. Kriegszerstörungen, Ersatzbauten, Überformungen und bauliche Entwicklungen in ihrem Umfeld machen die Weissenhofsiedlung und ihre direkte Umgebung zu gebauten Zeugen einer kontroversen und widersprüchlichen Epoche.

Mit großem Respekt vor der Geschichte wie auch vor der Zukunft ist es der Anspruch der Auslober (Landeshauptstadt Stuttgart und Land Baden-Württemberg) zusammen mit der IBA'27 und den Akteuren vor Ort, mutige und wirksame Strategien für die Erneuerung und eine funktionale Verdichtung und Aufwertung des Außenraums im Gesamtquartier zu entwickeln.

Für die IBA'27 ist die Entwicklung des Weissenhofs ein exemplarisches Projekt, wie die Gebäudebestände der Moderne – und dabei denkt sie nicht nur an die zwanziger Jahre, sondern bis zu den monofunktionalen Strukturen und Großsiedlungen der sechziger und siebziger Jahre – in die Zukunft geführt werden können. Diese Gebäude verlangen neue denkmalpflegerische Strategien. Die Resultate dieses Ideenwettbewerbs sind Grundlage für einen weiteren Diskurs nach der Jurierung.

Deshalb streben die Internationale Bauausstellung 2027 StadtRegion Stuttgart GmbH (IBA'27), die Landeshauptstadt Stuttgart und das Land Baden-Württemberg als Ziel für das Quartier am Weissenhof an, dieses zu einem würdigen und leistungsfähigen Ankunftspunkt für das Präsentationsjahr 2027 zu gestalten. Durch mutige und qualitätvolle Baukultur, die auf die zeitgemäßen und zukünftigen Bedarfe, Lebensstile und Herausforderungen reagiert, das Quartier nachhaltig in die Zukunft führt.

1.2 Wettbewerbsaufgabe

Gegenstand des offenen städtebaulichen Ideenwettbewerbs war der Bereich Am Weißenhof/Kunstakademie im gleichnamigen Stuttgarter Stadtteil Weißenhof.

Die Auslober beabsichtigen, den Städtebau im Bereich Am Weißenhof/Kunstakademie zu rekapitulieren und fortzuschreiben. Hierzu sollten Ideen für ein ganzheitliches städtebauliches Leitbild entwickelt werden, durch dessen Umsetzung eine zeitgemäße Symbiose von Architektur und Denkmalpflege herbeigeführt werden soll. Ziel des zu entwickelnden städtebaulichen Leitbilds sollte die Bündelung aller Funktionen und Akteursgruppen am Weißenhof sein.

Diesem Gedanken zugrundeliegend soll bis zum Ausstellungsjahr am Eingang zur Weißenhofsiedlung ein Besucher- und Informationszentrum (BIZ; Baufeld Süd) errichtet werden, das die Ausstellungsgäste in Empfang nimmt, informiert und einen zentralen Referenzpunkt während der IBA'27 und darüber hinaus darstellt.

Die Lage des Besucher- und Informationszentrums soll die Schnittstelle zwischen Weissenhofsiedlung, Brenzkirche und Kunstakademie (ABK) bilden. Die programmatischen leitbildgebenden Ideen sollten sowohl die Bedürfnisse des Museumsbetriebes als auch das städtebauliche Anliegen nach einem Eingangs-/Orientierungspunkt für die Akademie und die Siedlung berücksichtigen. Ein zentrales Anliegen der Auslober war der sensible Umgang mit dem bestehenden Städtebau. Die Lage, Ausrichtung und Kubatur des Eingangs-



Abb. 02: Weissenhofsiedlung 1930 (Quelle: LMZ BW)

gebäudes sollte sich einfügen und vermitteln. Mit seiner städtebaulichen Scharnierfunktion sollte es auf alle angrenzenden Bereiche reagieren.

Daneben sollte dieses Verfahren Ideen für eine Neubebauung auf dem Grundstück des Landes (Baufeld Nord) hervorbringen. Die ansässige Akademie der Bildenden Künste hat konkrete Raum- und Erweiterungsbedarfe, die auf dem nördlichen Teil des Grundstücks umgesetzt werden und den bestehenden Campus erweitern sollen.

Es war zu untersuchen,

- wie die Raumbedarfe gebäudetypologisch, architektonisch und städtebaulich gefasst werden können,
- wie sich eine Neubebauung bestmöglich in den übergeordneten Städtebau des Plangebiets einfügt,

- welche Volumina maximal verträglich realisiert werden können,
- inwiefern eine Interaktion des / der Gebäude(s) mit dem Besucher- und Informationszentrum und dem öffentlichen Raum zur Adressbildung gelingen kann und
- wie mögliche Wegebeziehungen / Durchwegungen und Freiraumkonzepte zur nachbarschaftlichen Einbindung beitragen können.

Der Fokus dieses Wettbewerbs lag allein der Größe und funktionalen Bedeutung geschuldet auf den erstgenannten Baufeldern Nord und Süd. Dennoch ist das Grundstück Bruckmannweg 10 nicht weniger Inbegriff dessen, was mit einer Internationalen Bauausstellung assoziiert wird.

Richard Döcker errichtete im Jahr 1927 ein 118 m² beherbergendes Einfamilienhaus im Bruckmannweg 10.

Im Jahr 1944 wurde das Haus durch einen Bombentreffer zerstört. Während die anderen Grundstücke im Laufe der Zeit neu bebaut wurden, blieb das Grundstück bis heute als einziges unbebaut.

An dieser Stelle sollten die Wettbewerbsteilnehmenden Städtebau experimentell praktizieren; es sollten neue Stile, Materialien, Technologien und Nutzungsmixe erprobt werden. Zugleich war erwünscht, dabei die Grenzen des tradierten Städtebaus zu überschreiten. Neue Ansätze der Architektur und neue Stilformen sollten an diesem Standort gewagt werden. Sämtliche Ideen waren vor dem Hintergrund eines sorgsamem Umgangs mit der umliegenden Bebauung der Weissenhofsiedlung zu entwickeln.

Zur Herstellung eines nach innen und außen hin wahrnehmbaren Quartierbilds sollten unter anderem folgende Aspekte berücksichtigt werden:

- Steigerung der Aufenthaltsqualität und Herbeiführung einer hohen gestalterischen Qualität des öffentlichen Raums;
- Strukturierung des öffentlichen Raums;
- Außendarstellung des Weissenhofs und des ABK-Campus im öffentlichen Raum;
- fußgängerfreundliche Gestaltung von Wegen, Querverbindungen und Zugängen unter Beibehaltung der denkmalkonstituierenden Merkmale;
- Schaffung eines attraktiven Freiraums im Bereich des Besucher- und Informationszentrums;
- Aufzeigen von Wegeverbindungen – auch über das Wettbewerbsgebiet hinaus in angrenzende städtische Bereiche;
- Schaffung von Begegnungsräumen, die den Anwohnenden sowie den Besuchern des Weissenhofs zur Verfügung stehen;

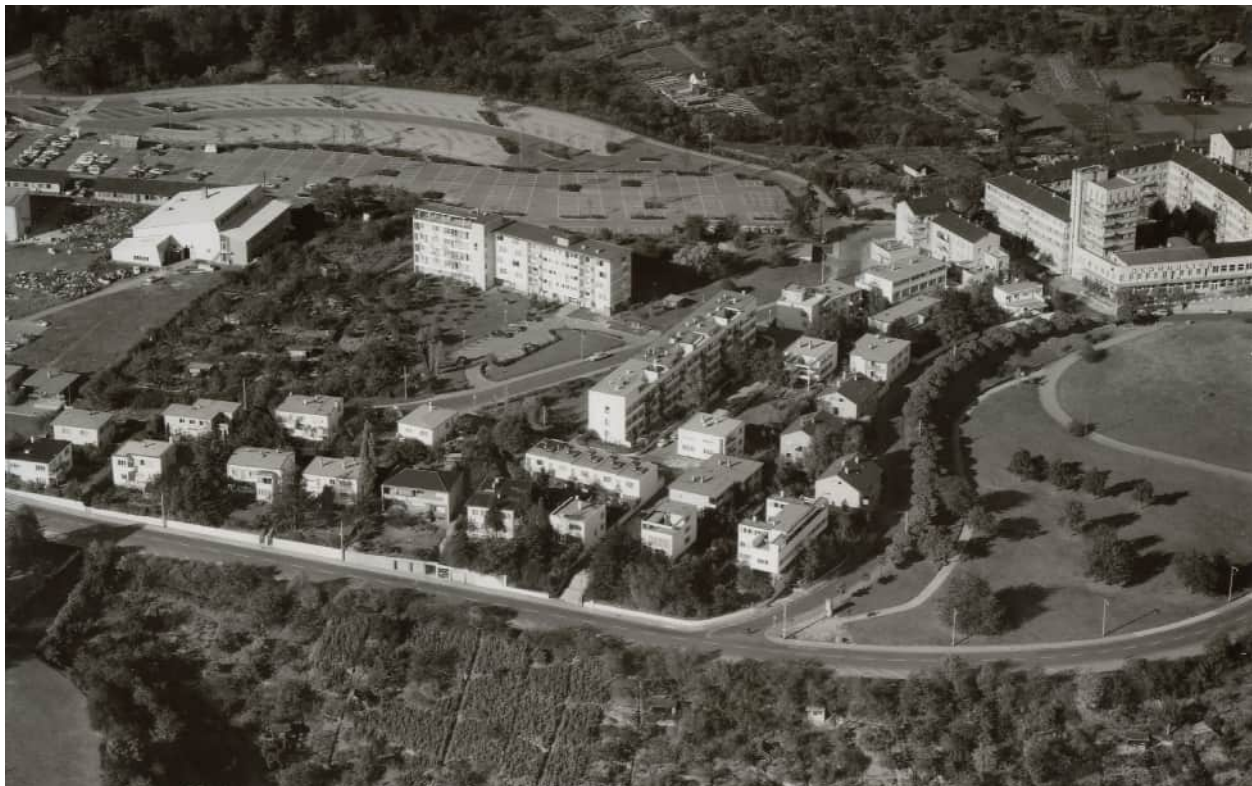


Abb. 03: Weissenhofsiedlung 1961 (Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart)

- Neubewertung der Balance zwischen der Sichtbarkeit der Häuser und der Privatsphäre der Bewohnenden.

Die Büros waren aufgefordert, mithilfe ihrer Entwürfe Thesen zu „verräumlichen“ und solide Grundlagen zu liefern, die ein lebendiges zukünftiges Quartier und seine bauliche Vielschichtigkeit an verschiedenen Stellen ermöglichen. Jene sollten Widersprüche der Vergangenheit nicht übertünchen, sie aber auf eine erzählerische Weise aufnehmen und zu einem lebenswerten zukunftsfähigen Stück Stadt weiterentwickeln.

1.3 Verfahrensart

Der Wettbewerb war als offener städtebaulicher Ideenwettbewerb ausgelobt. Das Verfahren war einphasig und anonym.

Teilnahmeberechtigt waren Architekten, Stadtplaner, Landschaftsarchitekten. Für das Wettbewerbsverfahren waren Arbeitsgemeinschaften (ARGE) aus Architekten, Stadtplanern und Landschaftsarchitekten zu bilden, wobei der Architekt federführend als verantwortlicher und bevollmächtigter Vertreter dieser Arbeitsgemeinschaft zu benennen war.

Die Auslober empfahlen, Experten der Denkmalpflege bzw. der Architekturgeschichte und ggfs. der Verkehrsplanung in beratender Funktion hinzuzuziehen.

1.4 Wettbewerbssumme

Es standen insgesamt 150.000,00 Euro Brutto zur Verfügung. Die Wettbewerbssumme wurde wie folgt verteilt (alle Angaben brutto):

1. Preis	65.000 Euro
2. Preis	35.000 Euro
3. Preis	22.000 Euro
4. Preis	15.000 Euro
5. Preis	9.000 Euro
Zwei Anerkennungen	je 2.000 Euro



Abb. 04: Bürgermeister Peter Pätzold, Referat Städtebau, Wohnen und Umwelt (Quelle: Pesch Partner Architektur Stadtplanung GmbH)

1.5 Ablauf des Wettbewerbs

Die Auslobung des Wettbewerbs erfolgte am 14. Dezember 2021. Das Auftakt- und Rückfragenkolloquium fand am 11. Februar 2022 aufgrund der Corona-Pandemie online per Videokonferenz statt. Die Abgabe der Planunterlagen erfolgte am 28. April 2022 und die Abgabe der Modelle am 07. Juni 2022. Insgesamt sind 35 Arbeiten eingegangen.

Die Vorprüfung der Verfahrensbeiträge wurde in der Zeit vom 28. April 2022 bis 08. Juni 2022 durch das Büro pesch partner architekten stadtplaner GmbH (pp a|s), Stuttgart und Vermögen und Bau Baden-Württemberg durchgeführt.



Abb. 05: Andreas Hofer, Intendant Internationale Bauausstellung 2027 StadtRegion Stuttgart GmbH
(Quelle: Pesch Partner Architektur Stadtplanung GmbH)

1.6 Preisgerichtssitzung

Das Preisgericht konstituierte sich am 20. Juni 2022 um 9.00 Uhr. Das zweitägige Preisgericht tagte unter dem Vorsitz von Frau Prof. Gatermann.

Insgesamt haben 35 Planungsteams am Verfahren teilgenommen. Vom Preisgericht wurden zur Bewertung der Arbeiten sieben Beurteilungskriterien festgelegt, um eine vergleichende Wertung der Arbeiten zu ermöglichen:

- Zukunftsweisendes Gesamtkonzept;
- Städtebauliche Qualität und Einfügung in den städtebaulichen Gesamtkontext der Weissenhofsiedlung;
- Angemessener Umgang mit dem UNESCO Welterbe der Le Corbusier Häuser und Berücksichtigung der Rahmenbedingungen von UNESCO und ICOMOS, der Pufferzone sowie Respekt vor den Kulturdenkmälern;
- Räumliche und inhaltliche Organisation der unterschiedlichen Bedarfe und Nutzungen;
- Städtebauliche Inwertsetzung des öffentlichen Raums;

- Qualität der Freiräume: Nachhaltigkeit und Umweltverträglichkeit;
- Umsetzbarkeit.

Das Preisgericht stellte fest, dass es eine große Vielfalt unterschiedlicher Lösungen gibt. Im weiteren Verlauf der Preisgerichtssitzung sollten folgende Themen, die aus der Auslobung hervor gingen, besonders beachtet werden:

- Welche zukunftsfähigen Ideen transportiert der Entwurf?
- Stellt der Entwurf eine Überinszenierung dar, formuliert er eine klare Leitidee?
- Welche städtebauliche Position nimmt der Entwurf ein? Sind die städtebaulichen Proportionen (Geschossigkeit, Gebäudeabstände, Gebäudetiefen und Dichte) angemessen gewählt? Welche Folgen und Potenziale generiert der Entwurf hierdurch?
- Wird eine Verbindung oder eine Trennung zwischen dem ABK-Campus und der Weissenhofsiedlung hergestellt? Ist das Besucher- und Informationszentrum Teil des ABK-Campus oder Teil der Weissenhofsiedlung?



Abb. 06: Preisgerichtsvorsitzende Frau Prof. Gatermann
(Quelle: Pesch Partner Architektur Stadtplanung GmbH)

- Wie wird die Eingangssituation ausgebildet und wo positioniert sich das Besucher- und Informationszentrum?
- Welche Räume dienen der Öffentlichkeit und wie sind sie nutzbar?
- Wie wird die Brenzkirche in das Quartier integriert?
- Inwieweit werden die Freiräume qualifiziert?
- Wie werden Eingriffen in die Herman Lenz Höhe bewertet?
- Integriert der Entwurf die Hanglage und wie geht er mit Eingriffen in das Gelände um?
- Wie zukunftsfähig und nachhaltig ist das städtebauliche Gerüst und die bauliche Formulierung?
- Werden die Bedarfe und das Raumprogramm der ABK gedeckt?
- Wie geht der Entwurf mit Themen der Mobilität (MIV, ruhender Verkehr, ÖPNV/Bushaltestellen, zu Fuß Gehende, Radfahrende und Besucherströme) um?

Nach eingehender Diskussion der 15 stimmberechtigten

Mitglieder des Preisgerichts unter Vorsitz von Frau Prof. Gatermann, wurde am Dienstag, den 21. Juni 2022 der Sieger des Wettbewerbs ausgewählt.

Es handelt sich um das Team

Schmutz & Partner Freie Architekten Innenarchitekten Partnerschaftsgesellschaft mbB, Stuttgart mit SCALA Freie Architekten und Stadtplaner, Stuttgart und mit Pfrommer + Roeder GbR, Stuttgart.

1.7 Preisgericht

Fachpreisgericht

(stimmberechtigt, ständig anwesend, in alphabetischer Reihenfolge)

- Prof. Dörte Gatermann, Architektin, Köln
- Prof. Dr. Maren Harnack, Architektin, Frankfurt
- Andreas Hofer, Architekt, Internationale Bauausstellung 2027 StadtRegion Stuttgart GmbH, Stuttgart
- Barbara Hutter, Landschaftsarchitektin, Berlin
- Markus Penell, Architekt, Berlin



Abb. 07: Konstituierung des Preisgerichts (Quelle: Pesch Partner Architektur Stadtplanung GmbH)



Abb. 08: MDgt Prof. Kai Fischer, Leiter der Abteilung Vermögen und Hochbau im Ministerium für Finanzen Baden-Württemberg
(Quelle: Pesch Partner Architektur Stadtplanung GmbH)

- Francesca Venier, Landschaftsarchitektin, Berlin

Stv. Fachpreisgericht
(nicht stimmberechtigt, ständig anwesend,
in alphabetischer Reihenfolge)

- Marianne Baumgartner, Architektin, Zürich
- Prof. Stefanie Eberding, Architektin, Stuttgart
- Anh-Linh Ngo, Architekt, Editor-in-chief ARCH+, Berlin
- Prof. Christa Reicher, Stadtplanerin, Aachen

Sachpreisgericht
(stimmberechtigt, ständig anwesend)

- Samir M. Sidgi, SWSG, Stuttgart
- Prof. Dr. Bernhard Furrer, ICOMOS, Bern
- Prof. Dr. Klaus Jan Philipp, Kunsthistoriker, Uni Stuttgart
- Beate Schiener, Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN, Stuttgart

- StS Gisela Splett,
Finanzministerium Baden-Württemberg
(Entschuldigt am 21. Juni.)

Stv. Sachpreisgericht
(nicht stimmberechtigt, ständig anwesend)

- Prof. Dr. Barbara Bader, Rektorin der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste, Stuttgart
- Liza Heilmeyer, Landesvorstand BDA Baden-Württemberg, Stuttgart
- MDgt Prof. Kai Fischer, Finanzministerium Baden-Württemberg
- BM Peter Pätzold, Baubürgermeister, Stuttgart
- Hannes Rockenbauch, Fraktion Die FrAKTION, Stuttgart
- Prof. Dr.-Ing. Andreas Schwarting, ICOMOS, Konstanz
- Lucia Schanbacher, Fraktion SPD-Fraktion, Stuttgart

Sachverständige, Berater und Gäste (nicht stimmberechtigt, ständig anwesend)

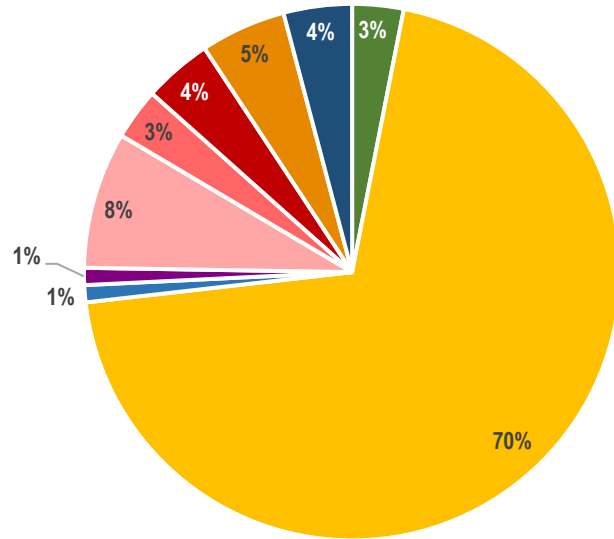
- Carolin zur Brügge, Landeshauptstadt Stuttgart,
Amt für Stadtplanung und Wohnen, Stuttgart
- Thorsten Donn, Amtsleitung
Amt für Stadtplanung und Wohnen, Stuttgart
- Arne Fentzloff, Freunde der Weissenhofsiedlung e.V.,
Stuttgart (Nicht anwesend am 20. Juni.)
- Prof. Dr. Siegfried Gaß,
Deutscher Werkbund, Stuttgart
- Dr. Martin Hahn,
Landesamt für Denkmalpflege, Stuttgart
- Tilmann Häcker,
Finanzministerium Baden Württemberg, Stuttgart
- Alice Kaiser, Landeshauptstadt Stuttgart,
Amt für Stadtplanung und Wohnen, Stuttgart
- Wolfgang Kleisch, Vermögen und Bau
Baden Württemberg, Stuttgart
- Sabine Mezger, Bezirksvorsteherin Stuttgart-Nord,
Stuttgart
- Vera Neidhart, Vermögen und Bau
Baden Württemberg, Stuttgart
- Stephanie Oberfell,
Amt für Stadtplanung und Wohnen, Stuttgart
- Tobias Piehler, Landeshauptstadt Stuttgart,
Hochbauamt, Stuttgart
- Dr. habil. Kerstin Renz, Kunsthistorikerin,
Akademie Bad Boll
- Christian Schwinge, Vorsitzender
Ev. Gesamtkirchengemeinde, Stuttgart
- Sabine Stark, Amt für Stadtplanung und Wohnen,
Stuttgart
- Ltd. Baudirektor Roland Wenk, Vermögen und Bau
Baden-Württemberg, Amt Stuttgart

2 WETTBEWERBSBEITRÄGE

Insgesamt haben 35 Teams ihre Arbeiten eingereicht. Die Teams setzen sich aus unterschiedlichen Nationen zusammen: **Bulgarien, Deutschland, Frankreich, Israel, Österreich, Polen, Schweiz, Spanien und Vereinigte Staaten von Amerika.**

Der größte Anteil kommt aus Deutschland. Die deutschen Teilnehmenden sind über die gesamte Republik verteilt: Augsburg, Berlin, Cottbus, Darmstadt, Dettenhausen, Dortmund, Essen, Esslingen, Frankfurt am Main, Freising, Hannover, Hamburg, Heidelberg, Isny, Köln, Leonberg, Michelstadt, München, Schorndorf, Singen, Stuttgart, Überlingen und Wiesbaden.

Aus Stuttgart haben über alle Teams verteilt insgesamt 24 verschiedene Büros am Wettbewerb teilgenommen.



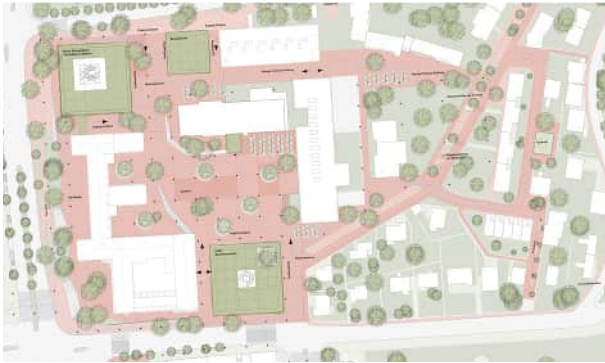
* bezogen auf alle teilnehmenden Büros



1001 | 2. Rundgang

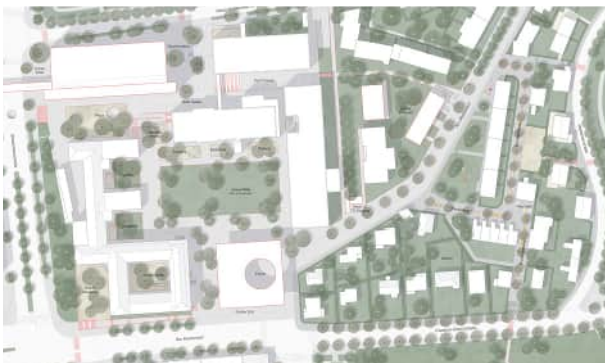
Architektur | LOTAA ARCHITEKTUR GmbH, Augsburg
 Stadtplanung | Studio Salazar, Augsburg
 Landschaftsarchitektur | StrasinskyLand, Freising





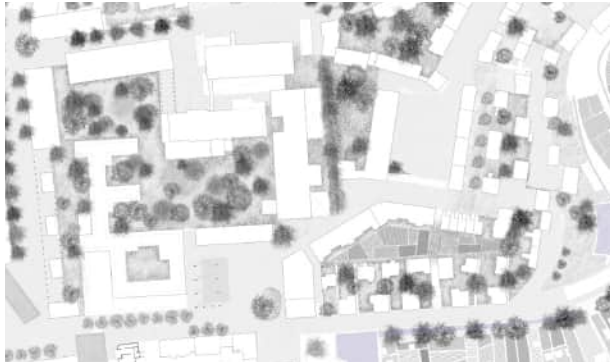
1002 | 2. Rundgang

Architektur + Stadtplanung + Landschaftsarchitektur | Stadt:Labor – Architekten, Innsbruck, Österreich
Beratung | REVITAL Integrative Naturraumplanung GmbH, Nußdorf-Debant, Österreich
und TRAFFIX Verkehrsplanung GmbH, Wien, Österreich



1003 | 1. Rundgang

Architektur | Blaser Architekten AG, Basel, Schweiz
Stadtplanung | Animate, Portland, Vereinigte Staaten
Landschaftsarchitektur | Westpol Landschaftsarchitektur, Basel, Schweiz



1004 | 1. Rundgang

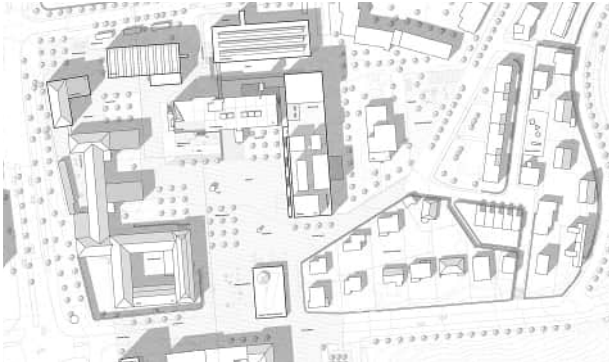
Architektur + Stadtplanung | Jordi Mas Morelló, Barcelona, Spanien mit Salvador Ferre Zaragoza, Barcelona, Spanien
Landschaftsarchitektur | Judit Daura Segura, Barcelona, Spanien



1005 | 2. Rundgang

Architektur | Prof. Christine Remensperger, Stuttgart mit Lorena Castell Alegria, Köln
Stadtplanung | BLU Architekten Blaneck Butt Partnerschaft mbH, Stuttgart
Landschaftsarchitektur | Gnädinger Landschaftsarchitekten, Singen





1006 | 5. Preis

Architektur | STUDIO CROSS SCALE, Stuttgart
Stadtplanung | LAUX Architekten GmbH, München
Landschaftsarchitektur | Blank Planungsgesellschaft mbH, Stuttgart
Beratung | Dr. Julia Feldtkeller



1007 | 1. Preis

Architektur | Schmutz & Partner Freie Architekten Innenarchitekten PartG mbB, Stuttgart
Stadtplanung | SCALA Freie Architekten BDA – Stadtplaner SRL, Stuttgart
Landschaftsarchitektur | Pfrommer + Roeder GbR Freie Landschaftsarchitekten BDLA IFLA, Stuttgart
Beratung | Transsolar Energietechnik GmbH, Stuttgart



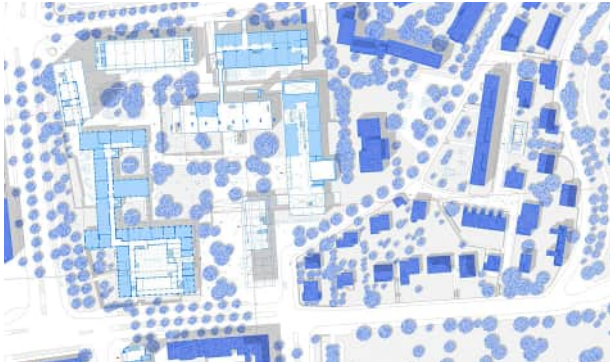
1008 | 1. Rundgang

Architektur + Stadtplanung | LEHENDrei Architektur Stadtplanung GbR, Stuttgart
Landschaftsarchitektur | LUZ Landschaftsarchitektur Planungsgesellschaft mbH, Stuttgart



1009 | 2. Rundgang

Architektur + Stadtplanung | Wick + Partner Architekten Stadtplaner Partnerschaft mbB, Stuttgart
Landschaftsarchitektur | Stefan Fromm Landschaftsarchitekten, Dettenhausen



1010 | 4. Preis

Architektur + Stadtplanung | MÄCKLERARCHITEKTEN GMBH, Frankfurt am Main
Landschaftsarchitektur | USUS Landschaftsarchitektur AG, Zürich, Schweiz



1011 | 2. Rundgang

Architektur + Stadtplanung | post welters + partner mbB, Dortmund
Landschaftsarchitektur | brosk landschaftsarchitektur freiraumplanung, Essen



1012 | 2. Preis

Architektur | bottega + ehrhardt architekten gmbh, Stuttgart
Stadtplanung | Prof. Dipl.-Ing. Ute Meyer
Landschaftsarchitektur | Koeber Landschaftsarchitektur GmbH, Stuttgart



1013 | 2. Rundgang

Architektur + Landschaftsarchitektur | Gerber Architekten GmbH, Dortmund
Stadtplanung | BJP | Bläser Jansen Partner GbR, Dortmund



1014 | 3. Preis

Architektur + Stadtplanung | UTA Architekten und Stadtplaner GmbH, Stuttgart

Architektur + Landschaftsarchitektur | GUTIÉRREZ-DELAFUENTE ARQUITECTOS SLP, Madrid, Spanien

Beratung | Michele Dinies, Berlin



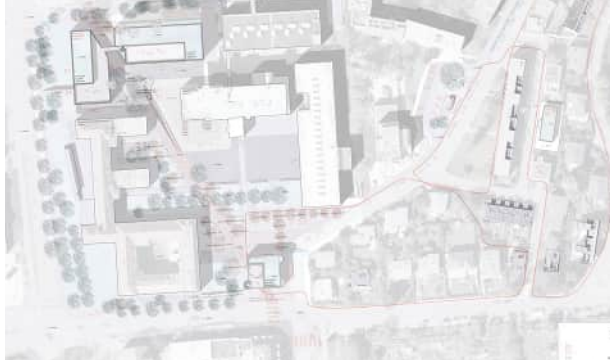
1015 | 1. Rundgang

Architektur | Reutter Architects BDA, Stuttgart

Stadtplanung | ISA Internationales Stadtbauatelier, Stuttgart

Landschaftsarchitektur | gla | gessweinlandschaftsarchitekten, Schorndorf

Beratung | Dr. Peter Bonfig, Stuttgart und Jan Cremers, Stuttgart



1016 | 1. Rundgang

Architektur | Ritter von Sporschill Architekten, München
Stadtplanung | ArcisArt-Studio, München
Landschaftsarchitektur | DRAGOMIR STADTPLANUNG GmbH, München



1017 | 1. Rundgang

Architektur + Stadtplanung | FABULOUS URBAN, Zürich, Schweiz
Landschaftsarchitektur | lohrberg stadtlandschaftsarchitektur Partnerschaft Freier Landschaftsarchitekten mbB, Stuttgart
Beratung | Transsolar Energietechnik GmbH, Stuttgart



1018 | 1. Rundgang

Architektur | GMS ARCHITEKTEN PartGmbH, Isny
Stadtplanung + Landschaftsarchitektur | Planstatt Senner, Stuttgart



1019 | 2. Rundgang

Architektur + Stadtplanung | Labor für urbane Orte und Prozesse, Stuttgart mit g2o GmbH, Stuttgart
Landschaftsarchitektur | SETUP Landschaftsarchitektur PartG mbB bdla, Leonberg



1020 | 2. Rundgang

Architektur | Sven Abe Tjalma, München
 Stadtplanung | Felix Jestaedt, München mit Andreas Jestaedt, München
 Landschaftsarchitektur | Julia Haack, München
 Beratung | BrennerPlan GmbH Planungsgesellschaft für Stadt, Umwelt und Verkehr



1021 | 1. Rundgang

Architektur | Bräuning Architekten GmbH, Esslingen mit bauquadrat jung vogt schmeer partnerschaft, Michelstadt
 Stadtplanung + Landschaftsarchitektur | schreiberplan GmbH Stadtplanung Architektur Landschaftsarchitektur,
 Stuttgart



1022 | 1. Rundgang

Architektur + Stadtplanung | Architekten Tillner & Willinger ZT GmbH, Wien, Österreich
Landschaftsarchitektur | Auböck + Kárász Landscape Architects, Wien, Österreich
Beratung | con.sens verkehrsplanung zt gmbh, Wien, Österreich



1023 | Anerkennung

Architektur | FFFW von Ferrari & Walter Architekten ParGmbH, Berlin mit Amelie Rost Architect, Berlin
Stadtplanung | yellow z, Berlin
Landschaftsarchitektur | plancontext gmbh landschaftsarchitektur, Berlin



1024 | 2. Rundgang

Architektur + Stadtplanung | gmp International GmbH, Hamburg
Landschaftsarchitektur | POLA Landschaftsarchitekten GmbH, Berlin



1025 | 1. Rundgang

Architektur | Studio Karadjov Ltd., Sofia, Bulgarien
Stadtplanung | Placemake Ltd., Sofia, Bulgarien
Landschaftsarchitektur | Marina Mateva, Sofia, Bulgarien



1026 | 2. Rundgang

Architektur + Stadtplanung | OFICINAA GmbH architektur + städtebau, Ingolstadt mit Zuroweste Architecture, Denver, Vereinigte Staaten
Landschaftsarchitektur | Paul Melia Landscape, München



1027 | 2. Rundgang

Architektur + Stadtplanung | MOSAIK architekten bda, Hannover
Landschaftsarchitektur | FREI RAUM WERK Landschaftsarchitektur, Überlingen
Beratung | 3B-Bauconsult GmbH, Hannover



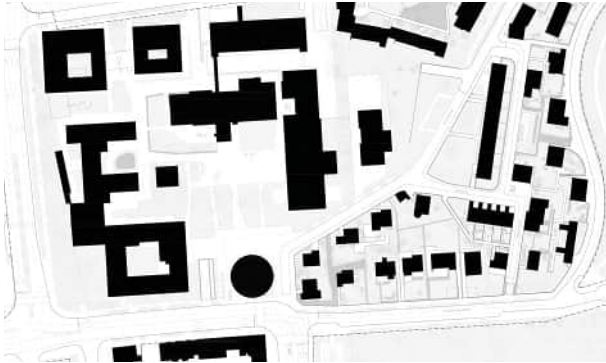
1028 | 1. Rundgang

Architektur | Ferdinand Heide Architekt Planungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main
 Stadtplanung + Landschaftsarchitektur | DLA Die LandschaftsArchitekten Bittkau - Bartfelder PartG mbB, Wiesbaden



1029 | 1. Rundgang

Architektur + Stadtplanung | Kramm & Strigl Architekten und Stadtplanergesellschaft mbH, Darmstadt
 Landschaftsarchitektur | FREIRAUM Rabsilber Heckmann Giese Landschaftsarchitekten PartG mbB, Wiesbaden



1030 | 1. Rundgang

Architektur | ARCH_IT Piotr Zybura, Breslau, Polen
Stadtplanung | Kaimla Sluzewska, Breslau, Polen
Landschaftsarchitektur | Warsztat Zieleni, Breslau, Polen



1031 | 2. Rundgang

Architektur + Stadtplanung | GPY Arquitectos, Santa Cruz de Tenerife, Spanien
Landschaftsarchitektur | Galit Rolbin, Tel Aviv, Israel
Beratung | Raimund Fein, Cottbus



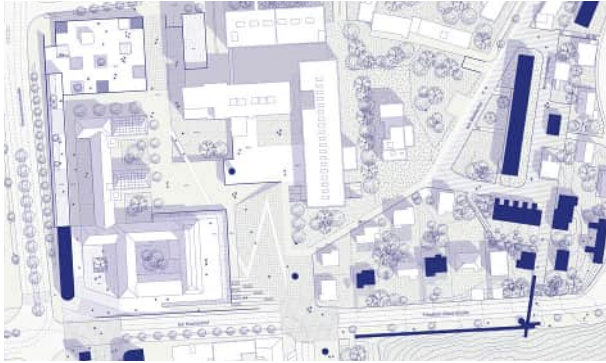
1032 | Anerkennung

Architektur + Stadtplanung | metris architekten + stadtplaner BDA, Heidelberg
Landschaftsarchitektur | Steffen Becker, Heidelberg



1033 | 2. Rundgang

Architektur + Stadtplanung | Freimüller Söllinger Architektur ZT GmbH, Wien, Österreich
Landschaftsarchitektur | D\|D Landschaftsplanung ZT KG, Wien, Österreich



1034 | 2. Rundgang

Architektur | re-a.d Architecture Design DPC, New York, Vereinigte Staaten
Stadtplanung | Philip Habib & Associates, New York, Vereinigte Staaten
Landschaftsarchitektur | Sempervirens Paysagistes, Paris, Frankreich



1035 | 2. Rundgang

Architektur | Studio D-One, Berlin
Stadtplanung + Landschaftsarchitektur | Diana Talos

3 PREISGEKRÖNTE ARBEITEN

1. Preis



Modellfoto

Einzelbeurteilung durch das Preisgericht

Das Projekt inspiriert sich durch die «Promenade Architecturale» Le Corbusiers und erweitert diese zu einer «Promenade Urbaine». Das bedeutet, dass das Gebiet von Akademie, Weissenhof- und Beamstensiedlung sowie der Brenzkirche im Außenraum und auf der Gebäudeebene vielschichtig in sich und mit der Umgebung verknüpft wird. Eine Parkierung entlang der Friedrich-Ebert-Straße erlaubt es, das Innere des Weissenhofs autofrei zu halten. Das Grundstück B10 wird zugänglich gemacht, eine Gitterstruktur zeichnet den Döckerbau nach. Es entsteht eine Fläche für Performances und Installationen. Bei der Einmündung des Pankokwegs in den Bruckmannweg wird ein Plätzchen vorgeschlagen, von dem eine neue Querung mit einer Treppenanlage am Doppelhaus Le Corbusiers vorbei zur Rathenaustraße hinunterführt. Die neue Fußwegverbindung nördlich des Corbusier-Hauses wird sehr kritisch gesehen.

Die Eingriffe im Bereich der Weissenhofsiedlung finden abgesehen davon an den Rändern statt. Die Hermann-

Lenz-Höhe wird aufgewertet, die Friedrich-Ebert-Straße wird bei den Le Corbusier Häusern beidseitig mit Plätzen geweitet. Vor den Häusern von Josef Frank und Hans Scharoun bietet ein Stadtbalkon den Blick ins Neckartal, Bänke und Baumgruppen entlang der Straße „Am Weissenhof“ erhöhen die Aufenthaltsqualität und bilden einen Rücken zum Neubau auf dem ehemaligen Postgelände. Die Unterbrechung der Baumreihe an der Rathenaustraße durch Aussichtsterrassen wird teils kritisch gesehen, da sie ein prägendes Element der Weissenhofsiedlung beeinträchtigt.

Den Auftakt in die verkehrsberuhigte Weissenhofsiedlung und den Eingang in den Akademiencampus schafft ein kräftiges Eingangsgebäude, das sich aus dem vergrößerten Tiefhof des Neubaus II über drei Terrassen in die Höhe staffelt und mit einer einladenden Geste zur Straße „Am Kochenhof“ auskragt. Die Jury diskutiert die Größe und Ausrichtung dieses Gebäudes kontrovers, da es sich schwerpunktmäßig auf den Neubau I bezieht und der alten Akademie und der Siedlung die geschlos-



Lageplan

senen Seiten zuwendet. Mit 15 Metern wird es als zu hoch angesehen und konkurriert sehr mit dem Altbau. Zudem verstellt es die Blickachse vom Bruckmannweg zum Glockenturm der Brenzkirche. Eine gute großzügige Platzsituation wird der Brenzkirche gegenüber über den Straßenraum hinweg in der Südwestecke des Akademiealtbaus geschaffen. Von hier entwickeln sich entlang der Stresemannstraße die Neubauten der Akademie, was zur Aufwertung des Straßenraumes führt. Ein zweigeschossiger Anbau bildet mit dem Nordflügel des Altbaus einen Hof und leitet zum kräftigen Volumen für die Fachgruppe Restaurierung in der Nordwestecke. Dieses siebengeschossige Hochhaus mit Atrium, Veranstaltungssälen und Bibliothek markiert einen neuen Zugang zur Akademie und spannt eine Diagonale durch den Campus auf. Ein weiteres Gebäude für die Fachgruppe Design schließt die Lücke zum Werkstattbau. Brücken verbinden im zweiten Obergeschoss den Neubau II mit den Erweiterungsbauten.

Ein vermutlich mineralischer, mit Baumgruppen besetz-

ter Belag homogenisiert den Außenraum im Akademiecampus und bindet die verschiedenen Abgrabungen und Tiefhöfe ein. Es stellen sich hier allerdings Fragen nach dem Wassermanagement und der Klimaadaptation. An den Übergängen zur Straße „Am Weissenhof“ und zur Stresemannstraße wirken die Belagswechsel hilflos und können den Anspruch an räumliche Kontinuität nicht einlösen. Die fehlende direkte Verbindung zwischen Akademie und Weissenhof ist unverständlich.

Das Projekt setzt an den richtigen Orten kräftige bauliche Akzente und vervollständigt den Campus auf selbstverständliche und funktional überzeugende Art mit den benötigten Flächen. Im Gebäude für das Besucher- und Informationszentrum wird das Raumprogramm übererfüllt. Die attraktiven Räume bieten sich für eine gemeinsame Nutzung mit der Akademie an. Das Projekt überzeugt mit einer sorgfältigen Analyse der heterogenen Situation, auf die es fast überall selbstbewusst und angemessen reagiert und überzeugende Antworten auf städtebauliche Defizite gibt.

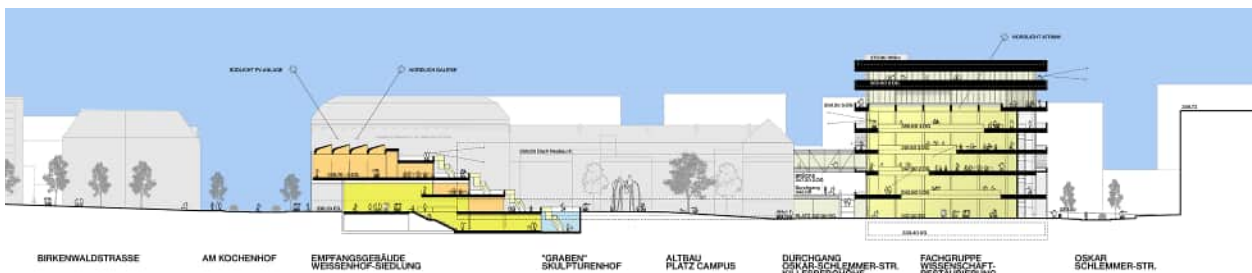
1. Preis



Perspektive



Ansicht

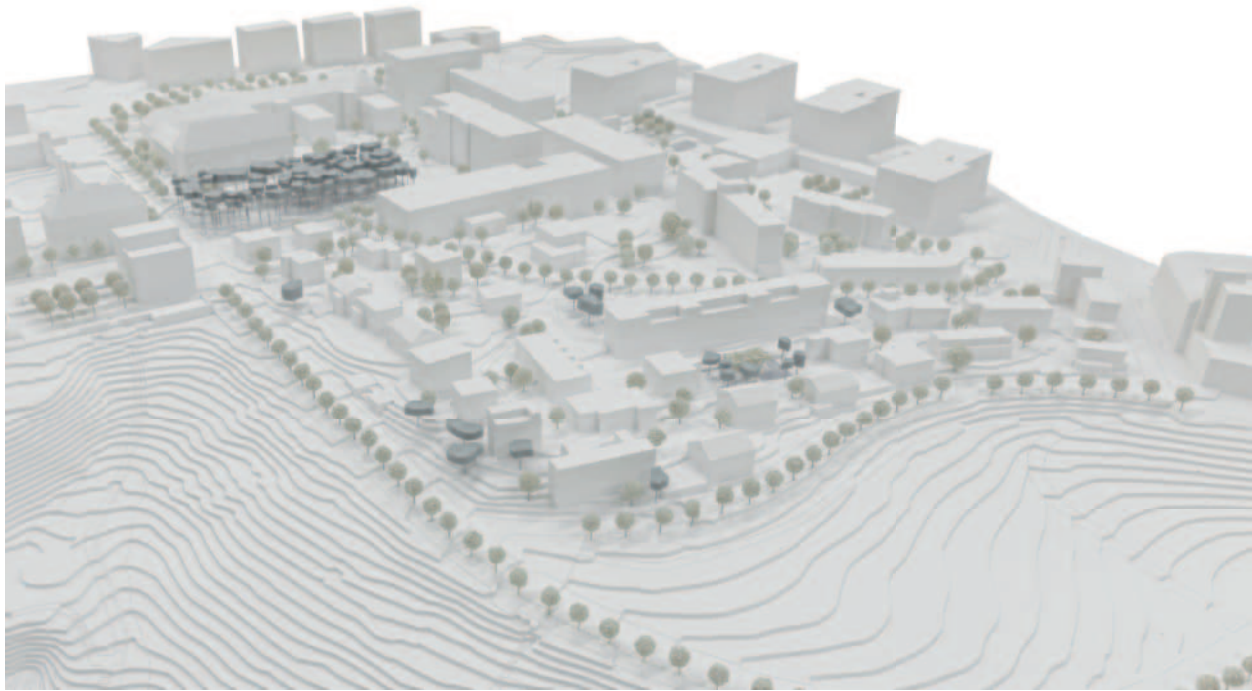


Schnitt



Grundrisse

2. Preis



Modellfoto

Einzelbeurteilung durch das Preisgericht

Zentrale Idee des Entwurfes ist eine Hainanlage aus Schwarzkiefern im Eingangsbereich zur Akademie und Weissenhofsiedlung. Der auf einem rektangulären Feld aufgespannte, durchaus als poesievoll wahrgenommene Schwarzkieferhain, ist ein durchaus stimmungsvolles und prägendes Ordnungselement für die Außenanlagen der Akademie. Die erstaunlich groß angelegte Baumanlage erzeugt ein Bild in verblüffender Einfachheit und Ungezwungenheit und ist gleichermaßen ein starkes ökologisches-freiraumplanerisches Motiv.

Der Hain kann aber nicht als gemeinschaftlich-zentrales Kommunikationsfeld gesehen werden. Die Bespielung bleibt unklar. Es ist zu erwarten, dass die Schwarzkiefern bis 2027 keine Größe erreichen werden, die das gewünschte Erleben des Haines als zentralen Ort einlösen. Die resultierenden Wegeführungen und Freianlagen im Campusbereich überzeugen nicht.

Die Anordnung der Akademieverweiterung im Bereich

Stresemannstraße/ Oskar-Schlemmer-Straße in einem winkelförmigen Gebäude ist logisch und folgt der Systematik der etwas simpel angelegten Freiräume. Der Hochpunkt ist ein guter Akzent.

Das BIZ wird auf die gegenüberliegende Straßenseite an die Ecke Friedrich-Ebert-Straße/ Birkenwaldstraße verschoben und bildet einen aussichtsreichen Übergang zwischen Killesberg und Herrmann-Lenz-Höhe. Das BIZ erhielte auf diese Weise sicherlich viele sehr schöne Qualitäten in Verbindung mit dem Landschaftsraum. Fraglich ist die Wirkung für den Landschaftsraum Herrmann-Lenz-Höhe.

Das Gebäude wird an dieser Stelle als eine gute stadträumliche Ergänzung zur Brenzkirche wahrgenommen. Die Typologie als „Villa“ ist nicht überzeugend. Grundsätzlich wird es kontrovers gesehen, auf die Chance einer räumlichen Neuordnung in der städtebaulich unbefriedigenden Situation zu verzichten.



Lageplan

Einerseits wird die Bepflanzung des Eingangsbereich der Akademie mit einem Baumgeviert als den Bestandsbauten angemessen gesehen, andererseits kann der eindeutigen Zugehörigkeit des BIZ zur Weissenhofsiedlung nicht gefolgt werden und es fehlt die räumliche Orientierung. Die verkleinerte Wiederholung am Bruckmannweg wird positiv gewertet.

Die Volumina sind ausgewogen, erreichen aber für die Akademie nicht die gewünschten Flächen.

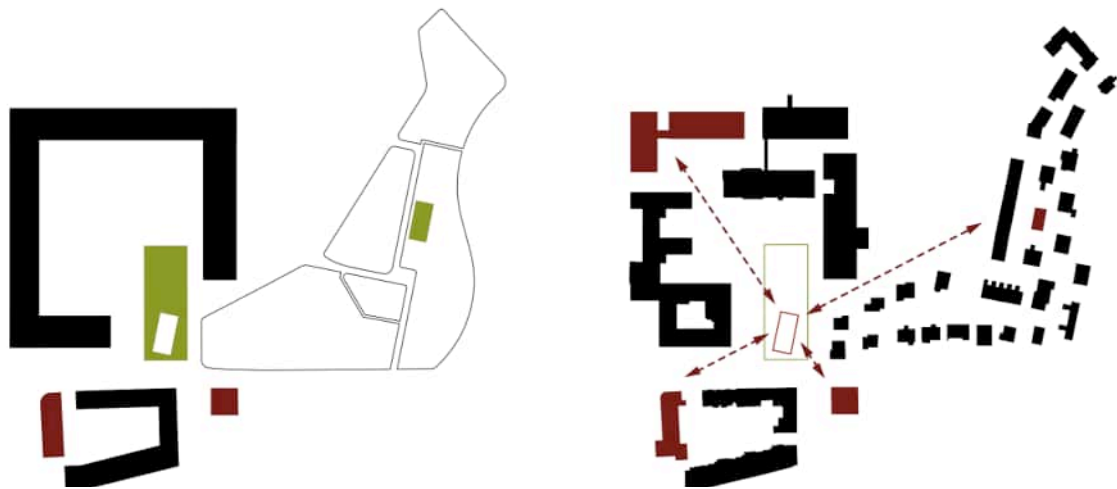
Der Umgang mit dem Weissenhof ist in der Haltung nachvollziehbar konservatorisch ohne weitere konkretere Hinweise zu verkehrlichen Lösungen. Der Bruckmannweg 10 wird gleichermaßen von Bebauung freigehalten und wird als öffentlicher Freiraum in Form eines archäologischen Gartens vorgeschlagen.

Die Brenzkirche wird der Haltung der Verfasser entsprechend auf die Urfassung von 1933 zurückgeführt, was kritisch gesehen wird.

2. Preis



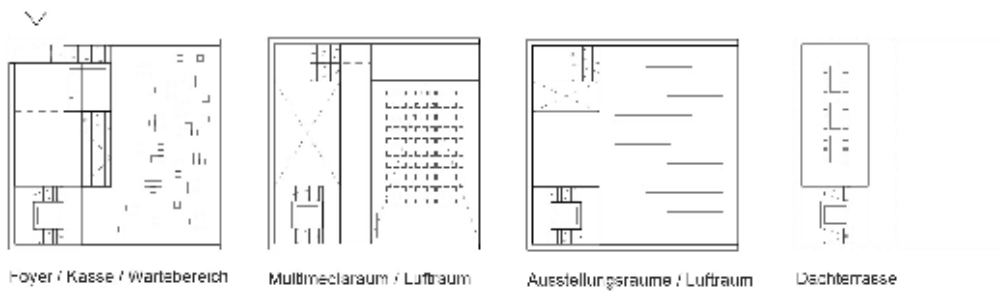
Perspektive



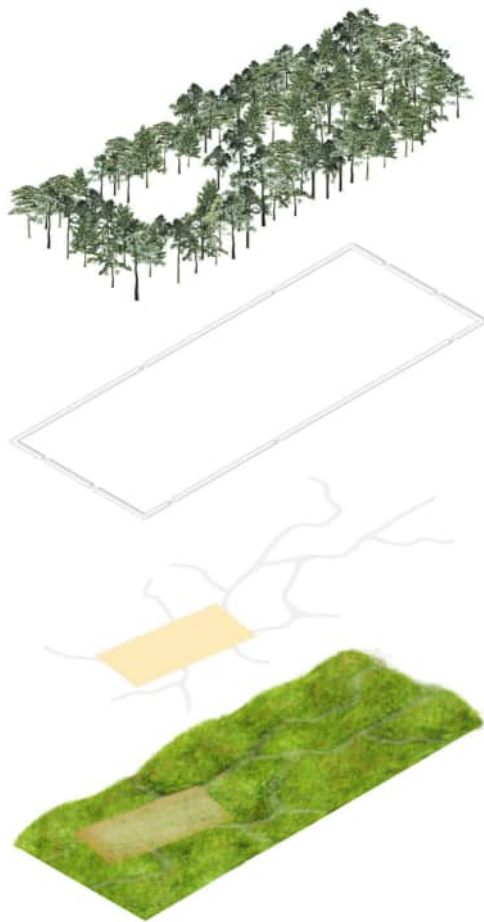
Konzeptdarstellungen



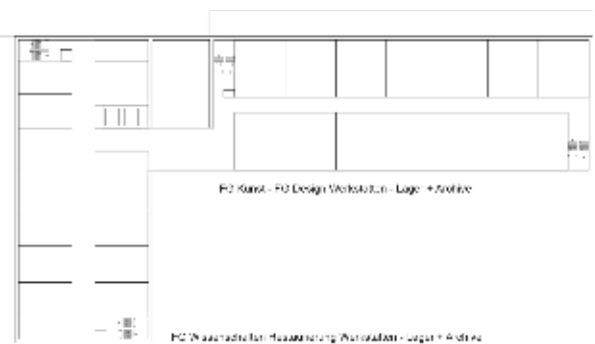
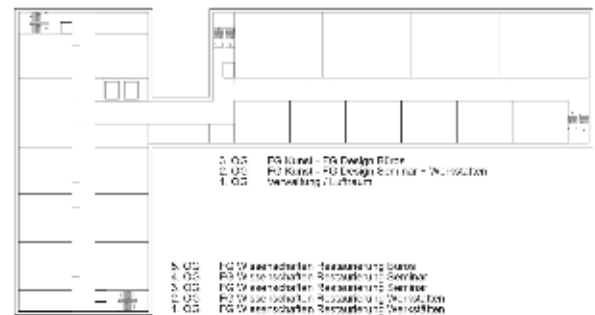
Schnitt



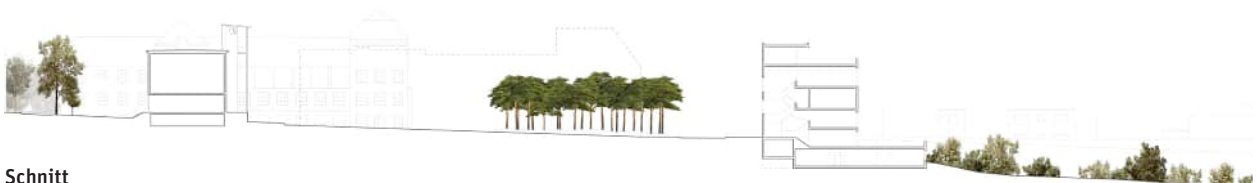
Grundrisse BIZ



Konzept „Hainanlage“



Grundrisse Campus der Zukunft



Schnitt

3. Preis



Modellfoto

Einzelbeurteilung durch das Preisgericht

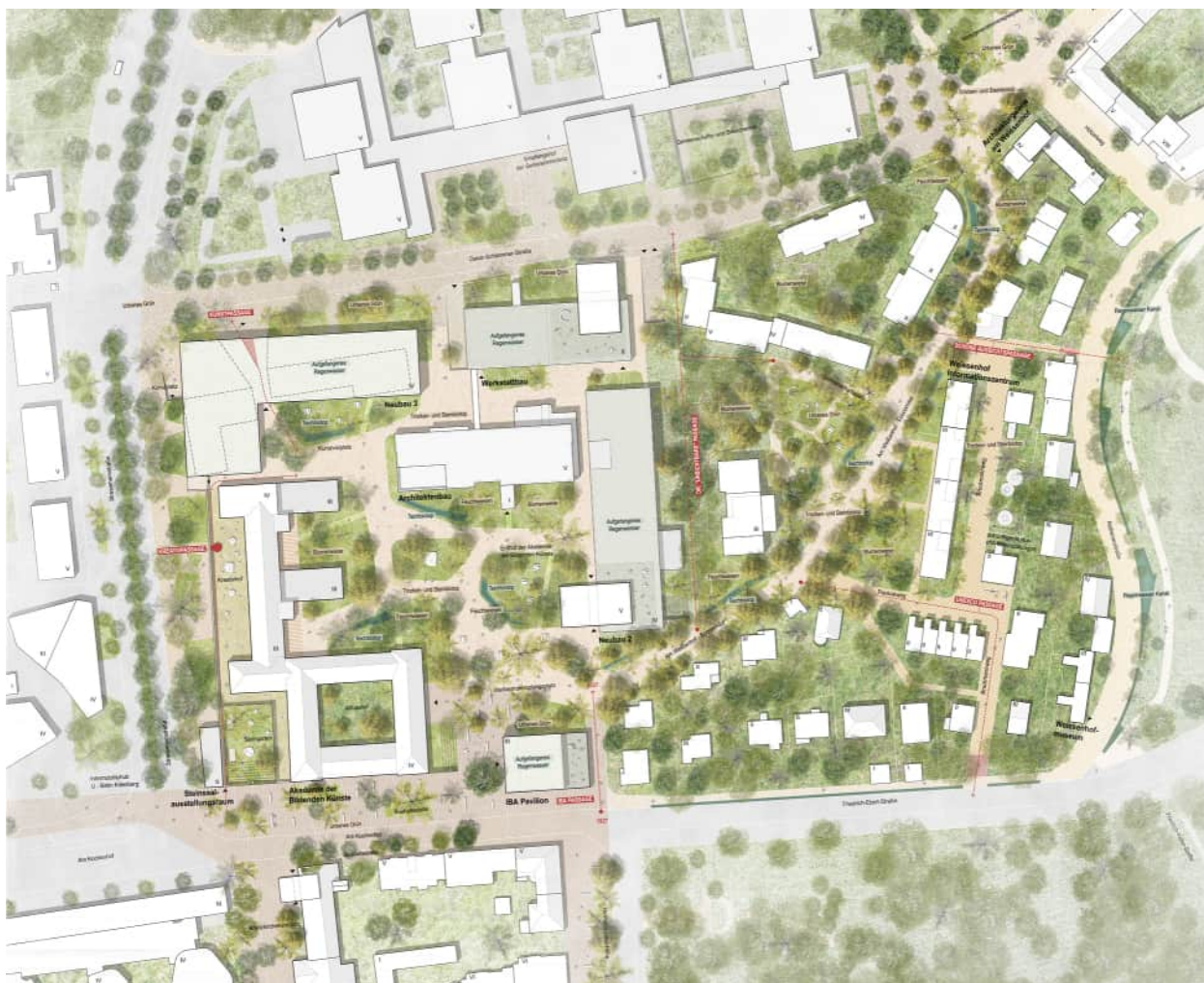
Der Entwurf setzt sich konsequent mit dem Thema der Ökologie und Nachhaltigkeit auseinander und versteht sich als Aufruf Boden als Ressource und Basis des sozialen Miteinanders anzuerkennen. Die klare Ausformulierung dieses Ansatzes wird positiv bewertet, wirft aber verschiedene Fragen über die Differenzierung und Hierarchie der Räume sowie Adressierung der Gebäude auf. Eine Differenzierung der Außenräume der ABK und der öffentlichen Räume der Weissenhofsiedlung wird vermisst. Die Angemessenheit und Praktikabilität der neuen grünen Achse werden in der vorgeschlagenen Form kontrovers diskutiert. Einerseits wird das Entfallen des MIV und der Parkplätze als zukunftsorientierte Lösung begrüßt, andererseits stellt sich die Frage der zeitnahen Machbarkeit des Vorschlags.

Die neuen Baukörper sind klar in ihrer Position und nehmen die städtebaulichen Kanten des Gebietes auf.

Der BIZ Pavillon als abgestufter Baukörper, welcher zwischen den ABK-Gebäuden und der Weissenhofsiedlung vermittelt, ist sicher positiv. Die Nähe zur Weissenhofsiedlung wird aber kritisch gesehen, was teils auch für die klare Ausrichtung und die Höhe gilt.

Der Neubau 3 bildet den nordwestlichen Abschluss des Campus. Positiv wird die Transparenz und Durchlässigkeit der Gebäude bewertet. Ein Einschnitt im Erdgeschoss erlaubt die diagonale Durchwegung des Areals. Das Haus-im-Haus-Prinzip ist ein interessantes zusätzliches Angebot im Verhältnis von Innen- und Außenraum.

Die Markierung der südwestlichen Kanten mit einem Gebäude („Steinsaal- Ausstellungsraum“) wird besonders in Zusammenhang mit der Brenzkirche vis-a-vis positiv bewertet. Die Raumsequenz des Steingartens, des Kreativhofs und der Kreativpassagen wird als machbar und willkommen für die ABK bewertet.



Lageplan

Die additiven Anbauten an die Bestandsgebäude werden als gute und ggf. hilfreiche Angebote für die Weiterentwicklung und als dementsprechende Platzhalter verstanden.

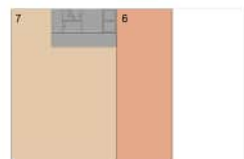
Der Anbau an die Brenzkirche wird hingegen kritisch gesehen.

Der Entwurf weist einen mutigen, zukunftsweisenden Ansatz vor, hat eine klare Konzeption und eine robuste, entwicklungsfähige Struktur. Er zeigt zudem die notwendige Offenheit für eine spätere Präzisierung des städtebaulichen Konzeptes.

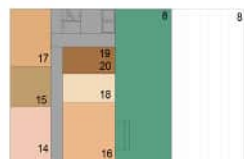
3. Preis



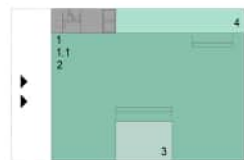
Perspektive



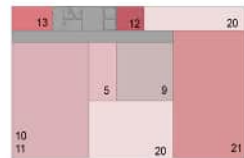
2. Obergeschoss



1. Obergeschoss



Erdgeschoss



1. Untergeschoss

I. Besucher/innenflächen

- 1. Eingangsschleuse und Windfang 250 m²
- 1.1 Foyer
- 2. Wartebereich/Verteiler für Einzelbesucherinnen und -besucher und Gruppen
- 3. Funktionsbereich Ticketkasse 28 m²
- 4. Fachspezifischer Shop für Bücher, Postkarten und Plakate zur Weissenhofsiedlung und Architektur der Moderne 48 m²
- 5. Lager Ticketkasse + Buchshop 20 m²
- 6. Medienraum für Multimedia-Einführung und Vertiefung zur Weissenhofsiedlung Abendvorträge Weissenhofmuseum für 75 Personen 105 m²
- 7. Ausstellungsraum für Wechselausstellungen 180 m²
- 8. Museumscafé + Terasse 224 m²
- 9. Küche, Lager, Personalraum, Büro, WC für Cafépersonal 61 m²

II. Nebenräume für Besucherinnen und Besucher

- 10. Garderobenraum 110 m²
- 11. Besuchertolletten einschliesslich barrierefreier Toilette
- 12. Sanitätsraum 10 m²
- 13. Putzraum 10 m²

III. Verwaltung

- 14. 1 Büroarbeitsplatz Leitung mit Besprechungsbereich 27 m²
- 15. 1 Büroarbeitsplatz PR mit Besprechungsbereich 20 m²
- 16. 4 Büroarbeitsplätze für BesucherInnenservice, Betriebsorganisation, Volontär 40 m²
- 17. Besprechungsraum 30 m²
- 18. Teeküche, Pausenraum 19 m²
- 19. Personalgarberobe, WC 22 m²
- 20. EDV-Technik

Perspektive

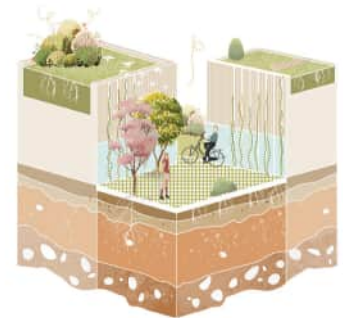


Perspektive

Grundrisse BIZ

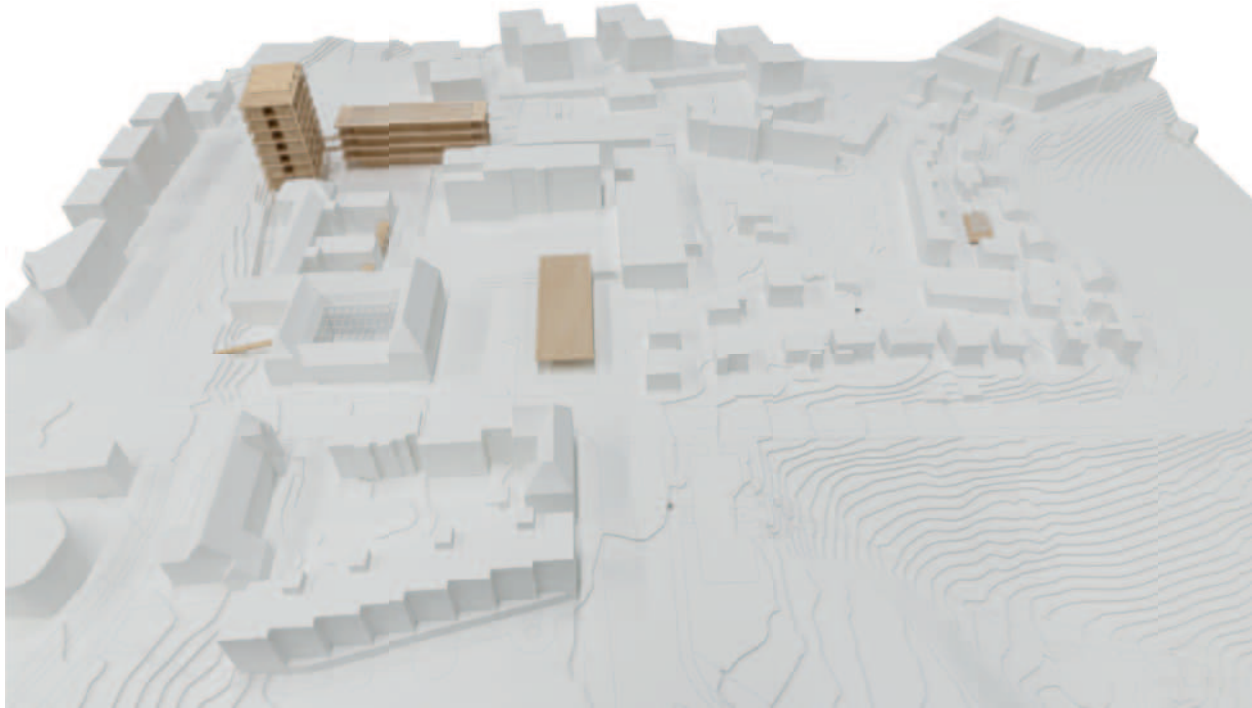


Grundriss Campus der Zukunft



Nutzungsbeispiele Freiraum

4. Preis



Modellfoto

Einzelbeurteilung durch das Preisgericht

Die Verfassenden wollen das Gebiet mit einer Reihe kleiner Interventionen aktualisieren, aufwerten und vernetzen. Sie sehen darin die Themen der Stadt der Zukunft: kleinstmögliche Interventionen mit dem größtmöglichen Mehrwert.

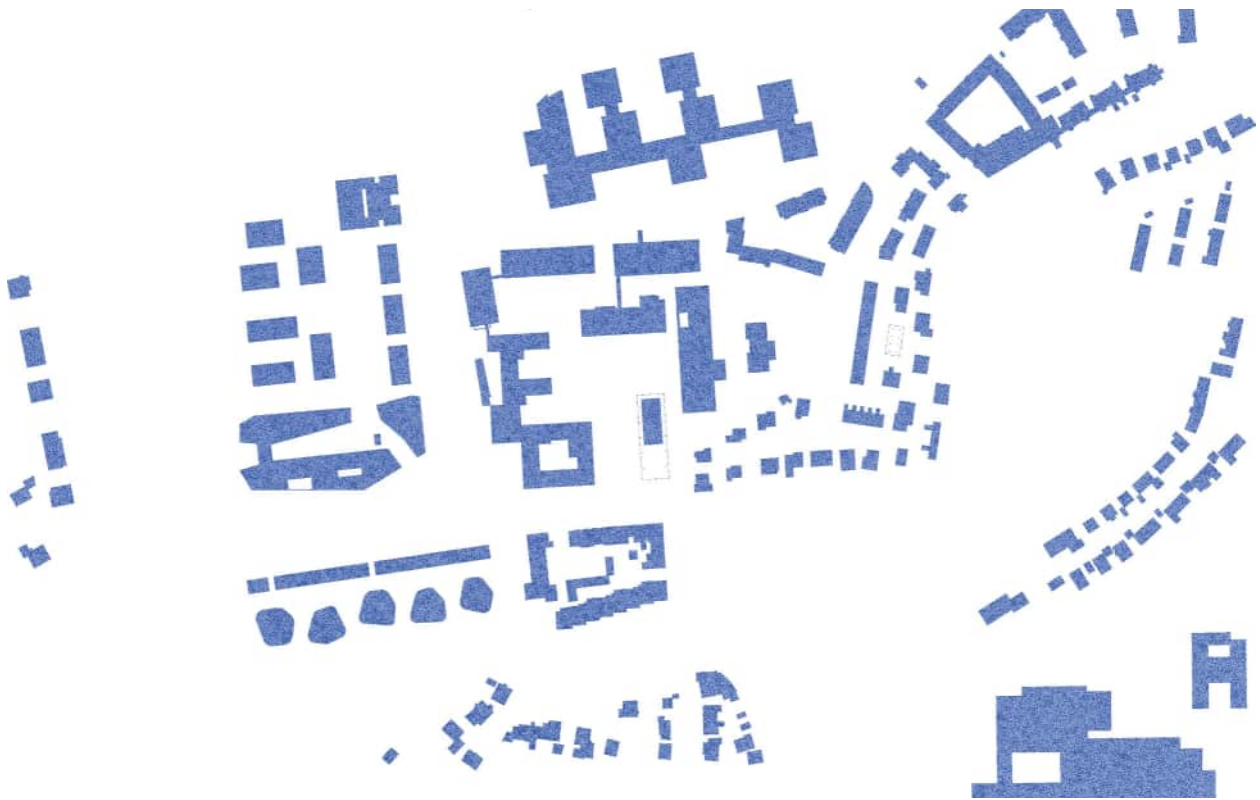
Das BIZ wird als langgestrecktes Dach in Nordsüdrichtung entwickelt, unter dem ein gläserner Körper eingestellt ist. Im Erdgeschoss lädt das Foyer mit Shop und Café die Besuchenden ein. Im Untergeschoss, das sowohl mit dem Altbau wie auch mit dem Neubau 2 verbunden wird, werden die weiteren Funktionen untergebracht.

Etwas in die Baufluchten des Campus hineingeschoben, nimmt sich der Baukörper gegenüber den Beamtenhäusern und dem Altbau der Akademie zurück, bildet gleichzeitig durch sein großes Dach eine einladende Geste aus und leitet sehr selbstverständlich in das Campusareal hinein. Lage und Dimensionierung überzeugen.

Im Campusareal werden zwei Gebäude in filigraner Anmutung über Eck an die Straße gestellt. Ein viergeschossiges Gebäude nimmt die Flucht des Werkstattgebäudes auf, ein siebengeschossiges Gebäude stellt sich über den Keramikbau, der auf 2 Geschosse reduziert wird. Die Setzung der Volumina und auch die Höhe wird als angemessen angesehen, würde aber einer weiterführenden Grundsatzdiskussion eines Hochhauses an dieser Stelle bedürfen.

Die Arbeit schafft es mit wenigen Mitteln die gewünschten Flächen zu erzeugen. Die gelassene Stellung der Baukörper, die an diesem Eingang einen kleinen, teilweise überdachten Vorplatz zulässt und gut in den Campus leitet, wird begrüßt.

Alle Architekturen werden als variable und erweiterbare Holzbauten vorgeschlagen. Weiterhin schlagen die Verfassenden vor, den Akademiehof zu überdachen, um einen Veranstaltungssaal entstehen zu lassen. Ein Steg bildet eine direkte Verbindung von der U-Bahn



Schwarzplan

kommend über den Tiefhof in die Akademie. Der sehr zurückhaltende Auftakt an der Stresemannstraße wird in seiner Dimensionierung kontrovers diskutiert.

Der Freiraum entwickelt, eingewoben in die Orthogonalität der Architekturen, ein feines Geflecht aus Erschließung und Grünflächen, das mit Treppen und Rampen auf die komplexe Höhenentwicklung des Campus präzise eingeht. Der Baumbestand wird weitestmöglich geachtet. Im Ensemble entstehen unterschiedliche Freiraumschwerpunkte, die mit den Gebäudenutzungen interagieren.

Die Weissenhofsiedlung bleibt weitestgehend unberührt. Die Aussagen, dass Straßenhierarchien überwunden, Parkplätze umverlegt und Barrieren abgebaut werden, bleiben Behauptungen, welche auf den Plänen nicht weiterentwickelt werden. Auch die Verbindung mit dem Campus bleibt hinter den Möglichkeiten zurück. Warum der Parkplatz auf dem BRD-Grundstück erhalten

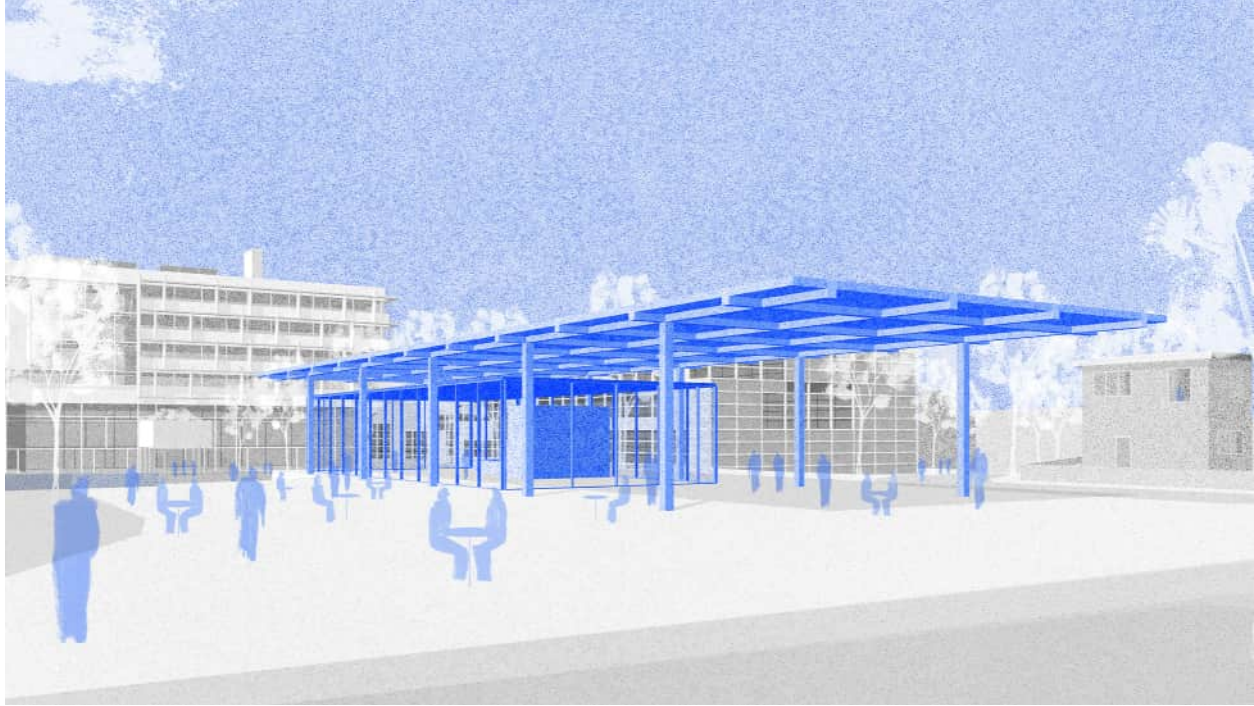
und somit das Potential des Ortes nicht erkannt wird, bleibt unverständlich.

Am Bruckmannweg 10 schlagen die Verfassenden eine leichte, modulare Konstruktion in Form einer Bühne für verschiedene Aktivitäten vor.

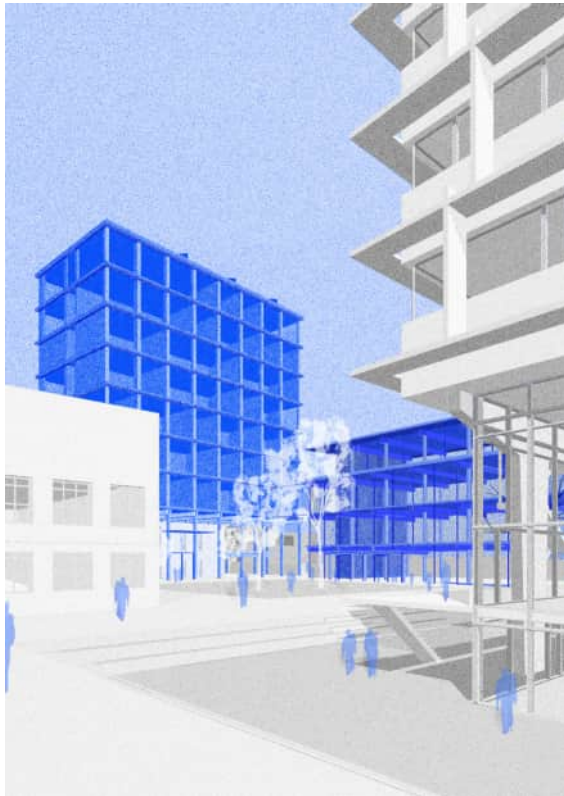
„Am Kochenhof“ soll durch drei Baumreihen und neue Querung aufgewertet werden und die Einbindung der Brenzkirche ermöglichen. Die Brenzkirche soll auf ihr eigentliches Erscheinungsbild der Neuen Sachlichkeit zurückgeführt werden, der Innenraum möglichst offen und klar ausgestaltet werden, um den Raum variabel nutzen zu können. Die Rückführung wird in der Diskussion kritisch gesehen.

Die Arbeit stellt mit ihrem reduzierten Mitteleinsatz, den präzisen Setzungen am Campus insgesamt einen wertvollen Beitrag dar.

4. Preis



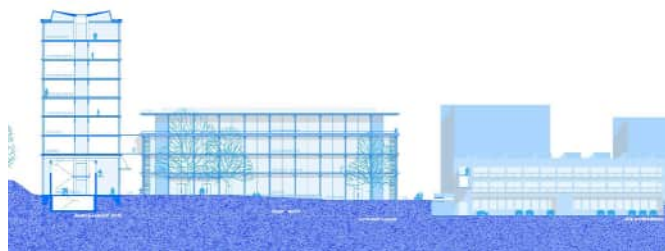
Isometrie



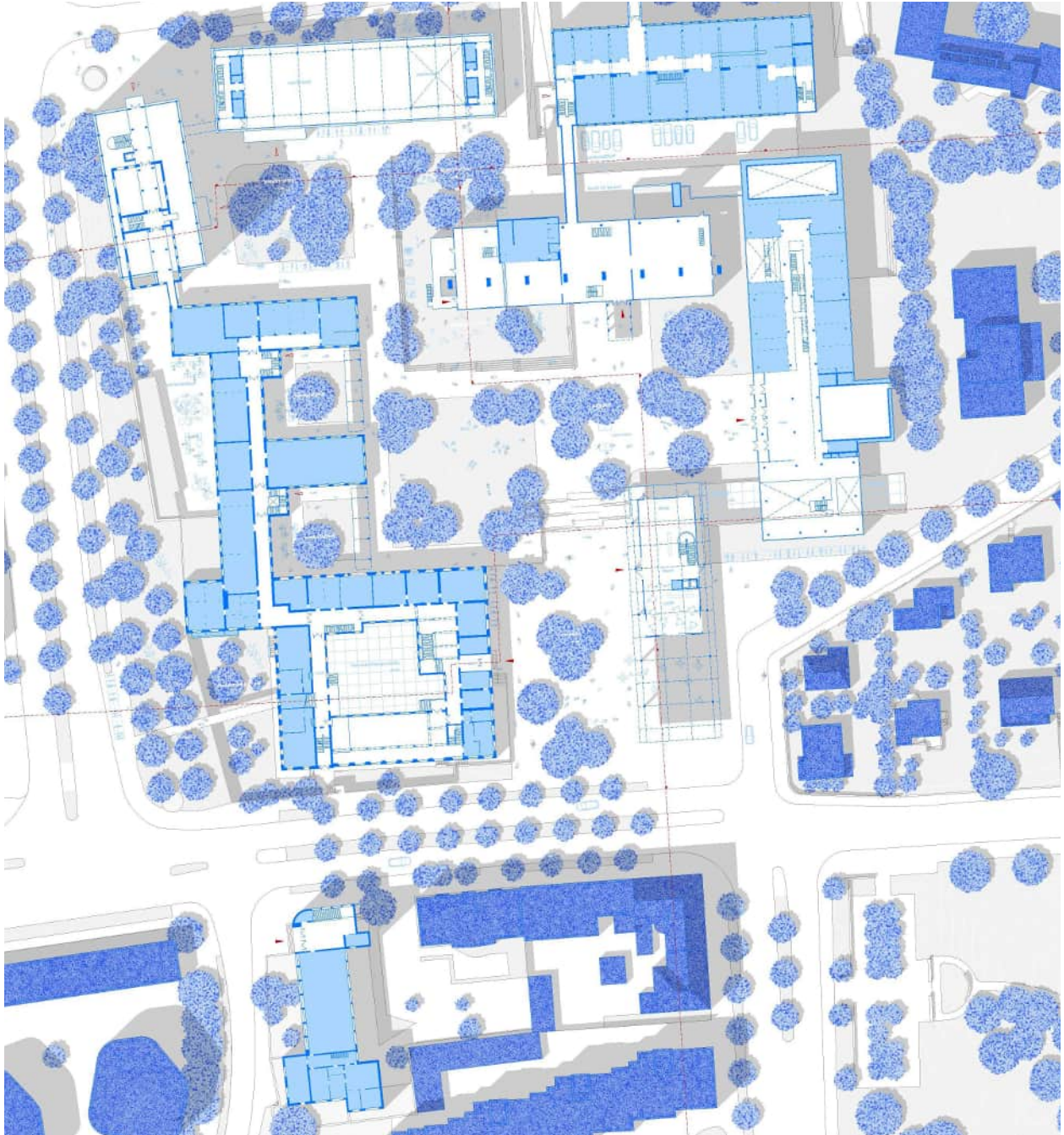
Perspektive



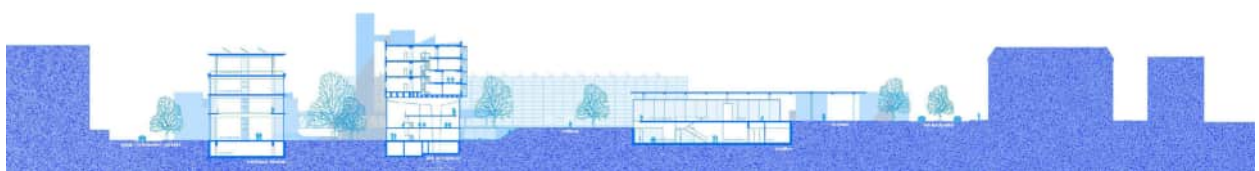
Isometrie



Schnitt



Grundrisse EG



Schnitt

5. Preis



Modellfoto

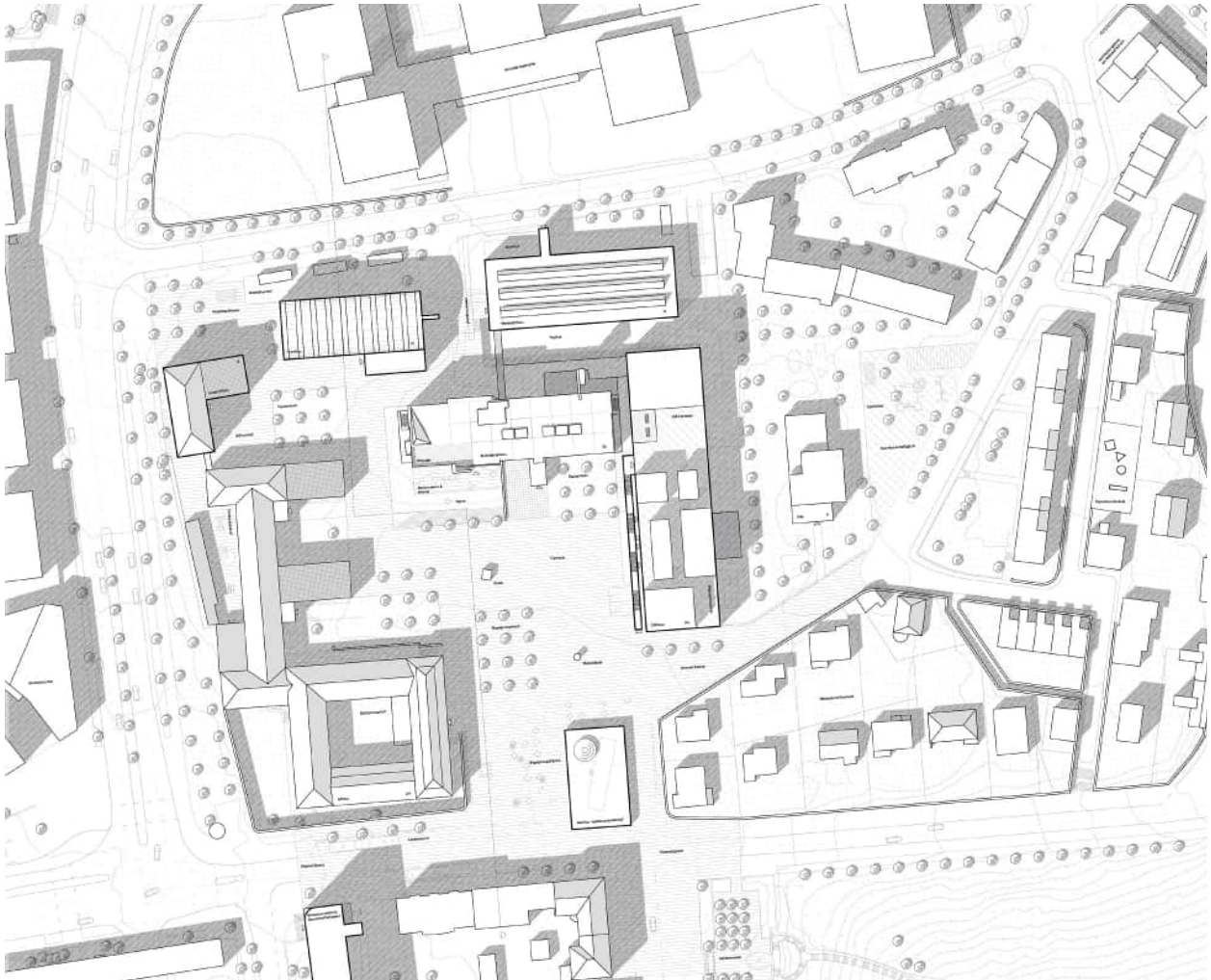
Einzelbeurteilung durch das Preisgericht

Die zentrale Idee der Arbeit besteht darin vorhandene Gebäude aufzustocken und die neue Versiegelung damit zu minimieren. An dem Ort des BIZ wird lediglich ein sehr reduzierter Pavillon vorgeschlagen, ein weiterer relativ bescheidener, als „Kranbau“ bezeichneter Neubau mit Tonnendach befindet sich auf dem Baufeld Nord gegenüber des Augustinums. Er setzt sich städtebaulich und formal deutlich von der übrigen Bebauung ab. Die Grundsatzentscheidung, vor allem mit dem Bestand zu arbeiten, reflektiert die aktuelle Diskussion um Klimawandel und Ressourcenverbrauch und ist damit ein wertvoller Beitrag zu der grundsätzlichen Frage, wie wir zukünftig in Städten bauen können, zumal die Arbeit auf diese Weise insgesamt alle geforderten Flächen unterbringt.

Der sehr kleine Pavillon anstelle des BIZ ist so positioniert, dass er Ankommende von allen Richtungen empfängt. Gleichzeitig beeinträchtigt er die Wirkung des Akademie-Altbaus kaum und ist ein maßstäblich angemessenes Gegenüber für die beiden Bauten der

Beamstensiedlung. Im Gegenzug wird der Neubau II durch die Aufstockung sehr mächtig und beeinträchtigt die Beamstensiedlung dadurch auf andere Weise. Die im Modell dargestellte, aufgelöste und kleinteilige Struktur der Aufstockung ist unerlässlich, um diese Strategie überhaupt realisierbar zu machen. Positiv wird bewertet, dass die Lage des BIZ so einen Überblick über die Weißenhofsiedlung aus einer anderen als der üblichen Perspektive ermöglicht.

Die Aufstockungsstrategie hat auch für die Erweiterung der Akademie Vorteile: Der Platzbedarf erstreckt sich über alle Abteilungen der Akademie, die so in ihren jeweiligen Gebäuden neue Räume erhalten können. Die Unterbringung des BIZ auf dem Dach des Neubau II hat für die Nachnutzung Vorteile und macht auch die verhältnismäßig große dafür vorgesehene Fläche unproblematisch. Bautechnisch erscheint eine Aufstockung im laufenden Betrieb zwar machbar (wie in den letzten Jahren durchgeführte Projekte beweisen), muss aber konkret überprüft werden.



Lageplan

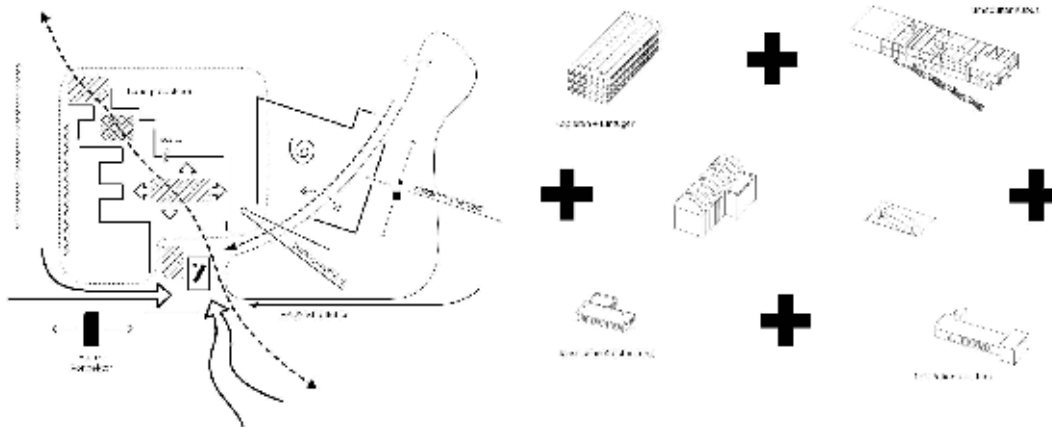
Jenseits der Akademie-Erweiterung macht die Arbeit leider nur wenige qualifizierte Aussagen. Für die Straße „Am Kochenhof“ wird zwischen der Birkenwaldstraße und der Brenzkirche ein Shared-Space vorgeschlagen. Für die Brenzkirche ist ebenfalls eine Aufstockung vorgesehen, städtebaulich bleibt sie aber abgeschnitten – ihr Eingang auf der Westseite liegt außerhalb des Shared-Space. Es werden keine Wegeverbindungen zwischen Akademie und der Weissenhofsiedlung hergestellt. Zum Quartier „Killesberghöhe“ entsteht ein neuer Platz, der vom Keramikbau und dem neuen Kranbau begrenzt wird, aber sehr exponiert liegt und vermutlich kaum als Platz erfahrbar sein wird. Darüber hinaus wird die unattraktive Situation an der Stresemannstraße

nicht adressiert. Der problematische Tiefhof der Akademie bleibt unverändert bestehen.

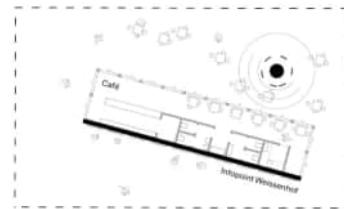
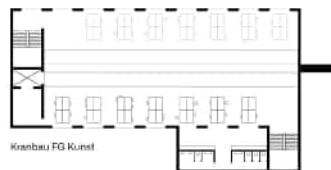
In der Weissenhofsiedlung schlägt die Arbeit auf der Freifläche gegenüber des Mies-van-der-Rohe Baus eine Freifläche mit „Nachbarschaftsgrün“ und Spielplatz vor, für das Grundstück im Bruckmannweg 10 ein „Experimentierfeld“. Beides wird nicht näher qualifiziert, sondern nur schematisch mit Platzhaltern markiert. Die im Modell gezeigte, die Weissenhofsiedlung umfassende, Mauer ist nicht denkbar. Die Aufstockung der Brenzkirche wird als provokative Geste verstanden.



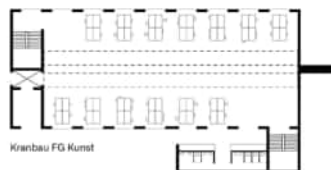
Perspektive



Konzeptdarstellungen



Grundriss Pavillon'27



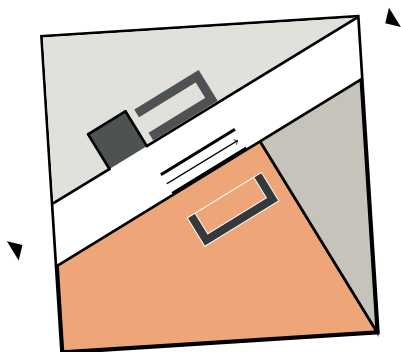
Grundrisse ÜBABau

Grundrisse Campus der Zukunft

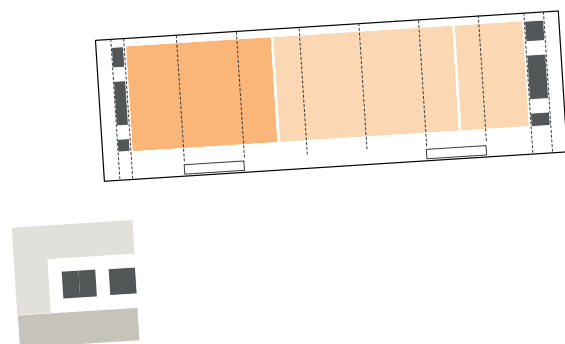
Anerkennung



Lageplan



Grundriss EG BIZ



Grundriss EG Campus der Zukunft

Einzelbeurteilung durch das Preisgericht

Die städtebauliche Konzeption basiert auf der Lesart eines Patchworks unterschiedlicher Nutzungen, Siedlungs- und Freiraumstrukturen. Die Verfasserinnen fügen entlang der Wegeverbindungen weitere sogenannte Patches mit sehr unterschiedlichen Nutzungen und Körnungen ein. Die Darstellung dieser Strategie im Modell ist reizvoll, gar verführerisch. Die städtebauliche Konzeption wird vom Preisgericht aber kontrovers diskutiert. Die Auflösung in weitgehend unabhängige Einzelelemente kann in der Logik des modernen Städtebaus an dieser Lage berechtigt sein. Andererseits fehlt dieser Logik – damals wie heute – der Mehrwert durch das Verbindende und das Bezugnehmende.

Die kleinmaßstäblichen Interventionen um die Weissenhofsiedlung sind geschickt verortet und aktivieren die Kreuzpunkte alter und neugeschaffener Wegeverbindungen. Das Versetzen des Experimentierfeldes an die Schnittstelle zwischen Weissenhofsiedlung und Akademie wird sehr positiv gewertet. Es erlaubt räumlich und funktional viel weitergehende Freiheiten als der ursprünglich dafür vorgesehene Standort. Dieses führt aber auch dazu, dass ein Teil der Jury Sorge vor weiteren Eingriffen äußert. Mit den drei verschiedenartigen Piers am Siedlungsrand gelingt die Ausbildung einer erlebbaren Stadtkante, wobei der auskragende Steg von Teilen der Jury als störend angesehen wird.

Im Bereich der Akademie erscheinen die Patches als weit weniger präzise Chiffren. Die Mehrfachnutzung des BIZ wird grundsätzlich begrüßt, hat aber ein insgesamt zu mächtiges Volumen zur Folge. Seine Setzung nicht ganz mittig zwischen Altbau Akademie und Siedlung Weissenhof und nicht ganz in der Flucht der beiden Zeilen wirkt unentschieden. Auch die Wegführung um das BIZ irritiert. Das allseitig funktionierende Gebäude vermag aufgrund knapper Vorzonen weder „Am Weissenhof“ noch „Am Kochenhof“ eine Strahlkraft zu entwickeln.

An der Stresemannstraße wird mit einem Vorplatz eine Anknüpfung an benachbarte Quartiere und eine

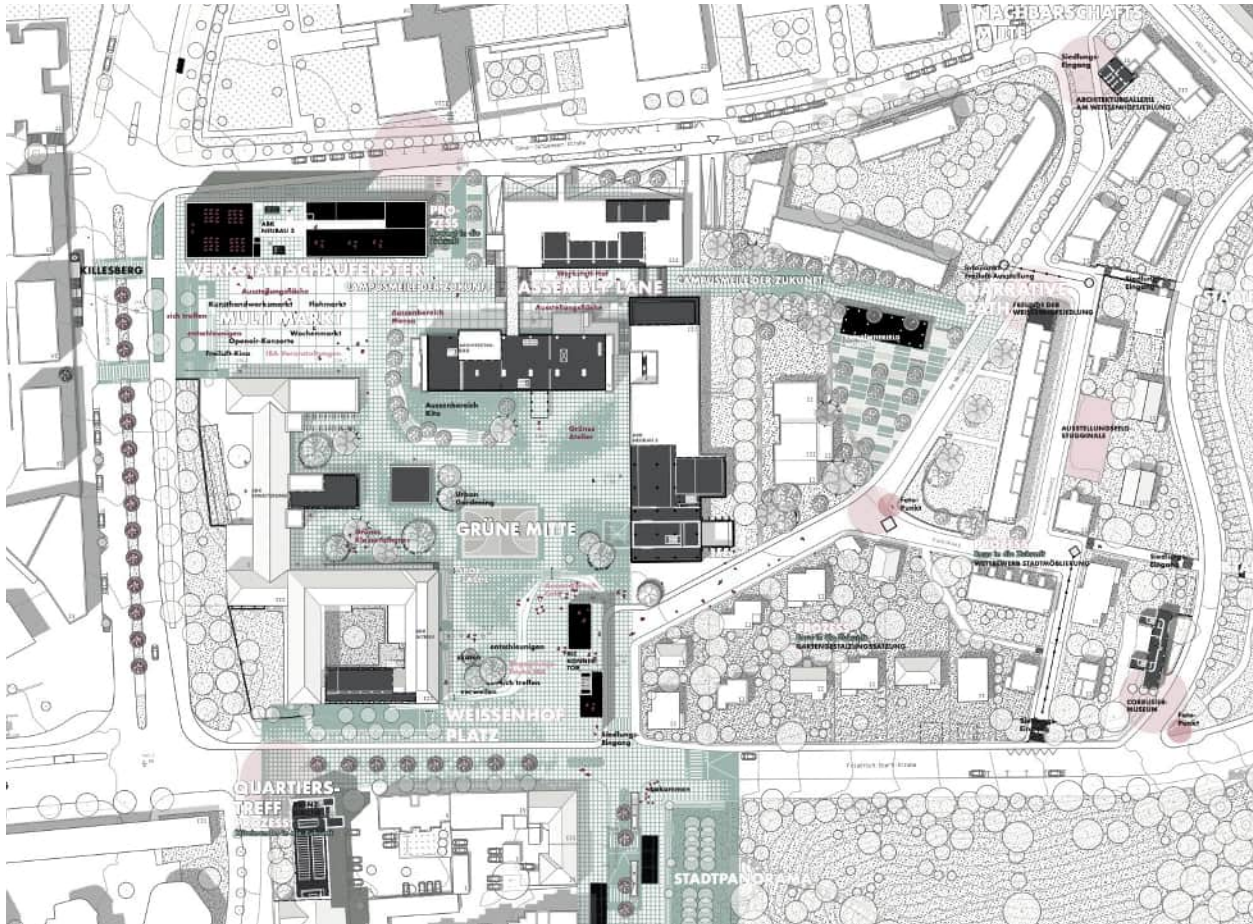
Diagonalverbindung durch den Campus angedeutet, in der Folge aber nicht konsequent umgesetzt. Der zur Werkgasse ausgebildete überdeckte Werkhof wird begrüßt. Die beiden neuen Akademiebauten sind typologisch betont unterschiedlich: der Kopfbau als kleineres Pendant zum BIZ fällt dabei zu schwach und zu knapp dimensioniert aus. Dies schlägt sich auch in den Kennzahlen nieder: Die aufgezeigte Dichte liegt deutlich unter dem Durchschnitt aller Arbeiten und lässt eine deutliche Unterschreitung der benötigten Flächen vermuten.

Die typologische Anlehnung der Neubauten an Werkregale und Industriebauten vermag weder im örtlichen Kontext noch als Zukunftsbild eines akademischen Campus zu überzeugen. Der Freiraum ist weitgehend sickerfähig, aber hart ausgestaltet. Die eingestreuten baulichen Zitate vermögen nicht über das anekdotische hinauszudeuten.

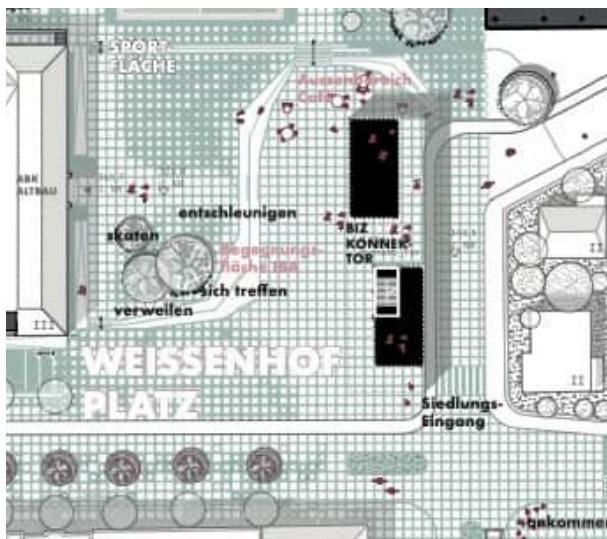
Der ruhende Verkehr soll gemäß Bericht aus den Straßen in eine Tiefgarage verlegt werden, die allerdings noch nicht genau verortet scheint. Zur Brenzkirche macht die Arbeit keine Aussage.

Die Arbeit zeigt sorgfältig auf, wie die Weissenhofsiedlung mit wenigen und angemessenen und umsetzbaren Mitteln für Besuchende aktiviert werden kann. Im Bereich der Akademie fehlt dieselbe Präzision und zukunftsweisende Konzepte werden vermisst.

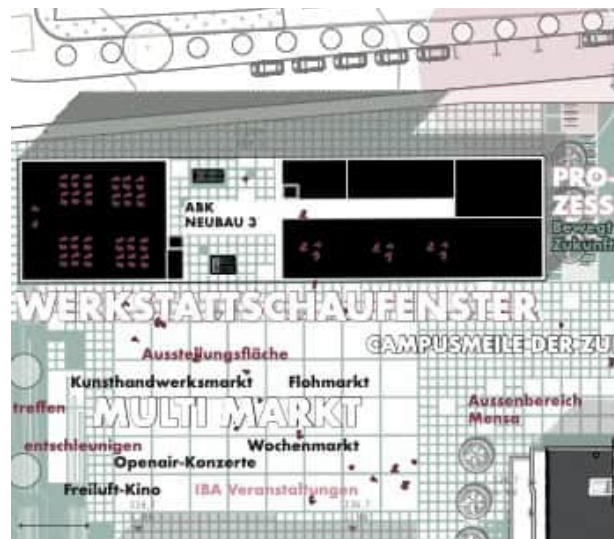
Anerkennung



Lageplan



Grundriss EG BIZ



Grundriss EG Campus der Zukunft

Einzelbeurteilung durch das Preisgericht

Mit der Leitidee „Missing Links“ setzen sich die Verfassenden zum Ziel, das über die Jahrzehnte entstandene heterogene Konglomerat des Weissenhofs mit Hilfe von Verbindungselementen, den „Konnektoren“, auf freiräumlich, städtebaulich und sozialer Ebene wieder zusammenzufügen und schaffen so eine interessante Vision 2027.

Als Reminiszenz zur universellen Figur der Moderne wird die Zeile als Typologie reduziert und stringent verwendet. Funktion, Konstruktion und Materialität werden neu interpretiert und mit den Anforderungen von heute sinngemäß versehen. Die drei Konnektor-Gebäude, das BIZ, der Neubau 3 der ABK und das experimentelle Wohngebäude werden souverän und präzise und mit angemessener Körnung gesetzt. Unterstützt wird diese gelungene Setzung von einem durchdachten Freiraumkonzept, welches Platzräume und Raumverknüpfungen gut anordnet, allerdings wirkt die Detailierung teilweise chiffrenhaft und mit der Vielfalt an Angeboten überzogen. Das Mobilitätskonzept mit einem Ankommensbereich an der Birkenwaldstraße, der Verkehrsberuhigung „Am Kochenhof“ und „Am Weißenhof“ ist entwicklungs-fähig. Der Quartiersplatz an der Brenzkirche in Verbindung mit dem Vorhaben des Bürgertreffs ist spannend und ausbaufähig.

Das neue BIZ platziert sich mit schlankem Baukörper gegenüber dem historischen Akademiegebäude, lässt wohlthuend Abstand und fasst als Torgebäude den neuen Weissenhofplatz. Allerdings entsteht durch die Dreigeschossigkeit und Länge eine visuelle Abriegelung des in den Stadtraum wirkenden Altbaus. Die Trennung zwischen AKA und Siedlung wird kontrovers diskutiert. Die gegenüberliegende kleinteilige Wohnbebauung der Weissenhofsiedlung wird durch den Maßstab der Zeile in seiner Körnung gestört und erfährt durch die Torsituation eine nicht nachvollziehbare Position.

Der Neubau 3 der Akademie mit seiner deutlichen Höhenentwicklung zur Stresemannstraße ist verständlich und bindet trotzdem mit guter Maßstäblichkeit an

die Akademie an. Vorgelagert entsteht ein Platz als Auftakt zur Assembly Lane, die die Rückseite der Akademie wohlwollend aktiviert und eine neue Promenade zur Weissenhofsiedlung schafft. Die Öffnung des Multiplatzes zur Stresemannstraße als Auftakt zur Assembly Lane ist leider nicht nachvollziehbar, da die Besucherströme von einer starkbefahrenen Verkehrssituation empfangen werden und auf die geschlossene abweisende Rückseite der Killesberghöfe gelenkt werden. Der experimentelle Wohnbau beschreibt den Übergang zur Weissenhofsiedlung und ist dort vorstellbar. Das dafür vorgesehene Programm überzeugt. Die neue Fußwegverbindung nördlich des Corbusier-Hauses wird kritisch gesehen.

Mit der Entscheidung, die Zeile als Typologie zu verwenden, gelingt es einerseits selbstverständlich an den städtebaulichen Kontext anzuknüpfen, allerdings entsteht durch diese reduzierte Nachverdichtung kein Angebot den Campus der Zukunft weiterzuentwickeln. Es ist zu erwarten, dass die benötigten Flächen deutlich unterschritten werden.

Die „Konnektor“ Vision zum Weissenhof 2027 überzeugt mit präziser städtebaulicher Setzung, großzügigen Freiräumen und ist eine gut durchdachte Arbeit mit lässiger Ausformulierung. Die Strategie mittels Zeilentypologie die Missing Links anzubieten, löst leider Zwänge und Irritationen im Städtebau aus und erscheint als flexibler Rahmen für zukünftige Visionen zu starr.

3.1 Kommentar

20 Weissenhof 2027, Stuttgart

Wettbewerbe

1. Preis/1st prize Schmutz & Partner · SCALA Architekten Stadtplaner · Pfrommer + Roeder Landschafts

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung

Das Projekt inspiriert sich durch die „Promenade Architecturale“ Le Corbusiers und erweitert diese zu einer „Promenade Urbaine“. Das bedeutet, dass das Gebiet von Akademie, Weissenhof- und Beamtensiedlung sowie der Brenzkirche im Außenraum und auf der Gebäudeebene völkisch integriert in sich und mit der Umgebung verknüpft wird. Eine Parkierung entlang der Friedrich-Ebert-Straße erlaubt es das Innere des Weissenhofs autofrei zu halten. Das Grundstück B10 wird zugänglich gemacht, eine Gitterstruktur zeichnet den Döckerbach nach. Es entsteht eine Fläche für Performances und Installationen. Bei der Einmündung des Parkkollwegs in den Bruckmannweg wird ein Platz vorgeschlagen, von dem eine neue Querung mit einer Treppenanlage am Doppelhaus Le Corbusiers vorbei zur Rathenaustraße hinunterführt. Die neue Fußwegverbindung wird sehr kritisch gesehen. Die Eingriffe im Bereich der Weissenhofsiedlung finden an den Rändern statt. Die Hermann-Lenz-Höhe wird aufgewertet, die Friedrich-Ebert-Straße wird bei den Le Corbusier Häusern beidseitig mit Plätzen erweitert. Vor den Häusern von Josef Frank und Hans Scharoun bietet ein Stadtbalkon den Blick ins Neckartal. Bänke und Baumgruppen entlang der Straße „Am Weissenhof“ erhöhen die Aufenthaltsqualität. Die Unterbrechung der Baumreihe an der Rathenaustraße durch Aussichtsterrassen wird teils kritisch gesehen. Den Auftakt in die verkehrsberuhigte Weissenhofsiedlung und den Eingang in den Akademiecampus schafft ein kräftiges Eingangsgebäude, das sich aus dem vergrößerten Tielhof des Neubaus II über drei Terrassen in die Höhe staffelt und mit einer einladenden Geste zur Straße „Am Köchenhof“ ausragt. Die Jury diskutiert die Größe und Ausrichtung dieses Gebäudes kontrovers, da es sich schwerpunktmäßig auf den Neubau I bezieht und der alten Akademie und der Siedlung die geschlossenen Seiten zuwendet. Mit 15 m wird es als zu hoch angesehen. Zudem verstellt es die Blickachse vom Bruckmannweg zum Glockenturm der Brenzkirche. Eine großzügige Platzsituation



Eingangsgebäude

Erweiterung Kunstakademie

WA 8/2022 – Wettbewerbe



Stadträumliches Konzept M.1.6.000

18 Weissenhof 2027, Stuttgart Wettbewerbsresultate – 6/2022 WA

IBA 27 – Weissenhof 2027, Stuttgart

WA ID: wa.2023125
5/4 Museen, Galerien, Ausstellungen
Auslober/Organisator Landeshauptstadt Stuttgart und das Land Baden-Württemberg
In Kooperation mit der IBA 2027 StadtRegion Stuttgart GmbH
Koordinierung/Coordination ipa & ipesch partner architekten stadtplaner, Stuttgart

Wettbewerbsart/Type of Competition Offener architektonischer Ideenwettbewerb
Teilnehmer/Innere/Participant Arbeitsgemeinschaften aus Architekt*innen, Stadtplaner*innen, Landschaftsarchitekt*innen
Beteiligung/Participation 35 Anbieter

Termin/Termin Anmeldefrist: 11.02.2022
 Abgabetermin: 21.02.2022
 Preisgerichtssetzung: 20.01.2022

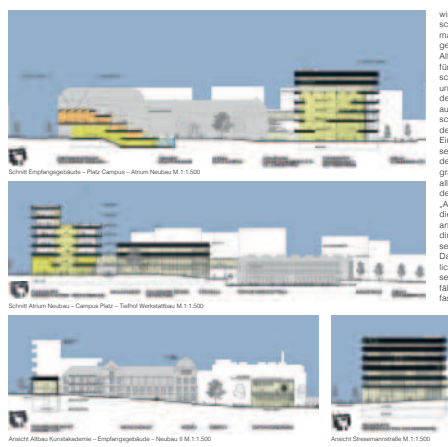
Fachsprecher/Innere/Jury Prof. Dr. Dörte Gassmann, Köln (Vors.)
 Prof. Dr. Klaus Jan Philipp, Ulm
 Prof. Dr. Barbara Bader, Stadt Akademie der Bildenden Künste Stuttgart
 Prof. Kai Fischer, Fraunhofer IPT

Competition assignment
 The competition comprises the Am Weissenhof Academy of Arts area in Stuttgart. The architecturally significant housing estate was created in 1927 as part of the exhibition 'Die Weissenhof' related to the Deutsche Werkbund. In memory of its 100th anniversary, the Weissenhof IBA 27, many visitors are expected who are interested in urban planning of the 1920s and want to explore Le Corbusier's semi-detached house, which – together with Le Corbusier's second house in the Weissenhofsiedlung – was included in the UNESCO World Heritage List. As central theme of the building exhibition in 2027, the urban development of the area Am Weissenhof/Academy of Arts shall be re-capitulated and updated. Issues for a holistic urban planning model shall establish a contemporary synthesis of architecture and monument preservation. The future model for urban planning shall be the handling of all functions and groups at Weissenhof. Thus a visitor and information centre (BIZ) with hybrid uses shall be set up at the entrance to the Weissenhofsiedlung by 2027, taking into account the 'Mienas of the Weissenhofsiedlung', the academy of Arts and residential contexts and their needs. The building exhibition and the BIZ shall be designed and renovated. The property at Bruckmannweg 10 is ideal as an experimental area. The ideas competition shall create the spatial and functional relationships between the building blocks at Weissenhof to define the urban planning of the new buildings and to find conceptual ideas for the further development of the area. Based on the conceptual results of this competition, realization competitions will be announced for the north and south building plots. The building construction projects – in particular the BIZ – shall be completed by IBA 27 or the end of 2026. Further urban design measures shall also be implemented to upgrade and re-evaluate the public space.

Wettbewerbsaufgabe
 Gegenstand des Wettbewerbs ist der Bereich Am Weissenhof/Kunstakademie im gleichnamigen Stuttgarter Stadtteil Weissenhof. Die architektonisch bedeutsame Siedlung entstand 1927 im Zeichen der Ausstellung 'Die Weissenhof', die vom Deutschen Werkbund in Leoben gefordert wurde.
 Zu ihrem 100-jährigen Jubiläum wird die Weissenhofsiedlung erneut im städtischen Fokus stehen. Im Rahmen der Internationalen Bauausstellung (IBA) 2027 werden zahlreiche Besucher*innen am Standort erwartet. Es sollen Einblicke in den Stadtbau des frühen 20. Jahrhunderts erlangen und die Doppelhaus von Le Corbusier erhalten werden, welches 2016 als Weltkulturerbe der UNESCO aufgenommen wurde. Ein zentrales Thema der 2027 stattfindenden Bauausstellung wird darüber hinaus die Auseinandersetzung mit dem Erbe der Weissenhofsiedlung sein. Die Auslober beabsichtigen, den Stadtbau im Bereich Am Weissenhof/Kunstakademie zu rekapitulieren und fortzuschreiben. Hierzu sollen Ideen für ein ganzheitliches städtebauliches Leitbild erarbeitet werden, durch dessen Umsetzung eine zeitgemäße Synthese von Architektur und Denkmalpflege herbeigeführt werden soll. Ziel des zu entwickelnden städtebaulichen Leitbilds soll die Bildung aller Funktionen und Ansoziationen am Weissenhof sein. Die zum Gedächtnis zugrundeliegend soll bis zum Ausstellungsbeginn am Eingang zur Weissenhofsiedlung ein Besucher- und Informationszentrum (BIZ) mit hybriden Nutzungen am Eingang des Quartiers errichtet werden, das sowohl Nutzungen des Vereines der Freunde der Weissenhofsiedlung e.V. vereint als auch die Akademie der Bildenden Künste als zentraler Mittelpunkt sowie deren Bedarf in einer Großanlage, die bis zu 1.000 m² Fläche beansprucht. Die IBA 27 ist als Weissenhof angelegte Architekturbühne am Weissenhof IBA 27 oder am Ende 2026. Weitere urbane Designmaßnahmen sollen ebenfalls implementiert werden, um unter anderem den öffentlichen Raum auf und neu zu bewerten.



Eingangsgebäude



Schnitt Eingangsgebäude - Platz Campus - Altium Neubau M.1.1.500

Schnitt Altium Neubau - Campus Platz - Tiefhof Werkstatthaus M.1.1.500

Ansicht Altium Kunstakademie - Eingangsgebäude - Neubau I M.1.1.500

Ansicht Dreiermannstraße - Neubau II M.1.1.500

wird in der Südwestecke des Akademiebaus geschaffen. Von hier entwickeln sich entlang der Stressemannstraße die Neubauten der Akademie. Ein zweigeschossiger Anbau bildet mit dem Nordflügel des Altbaus einen Hof und leitet zum kräftigen Volumen für die Fachgruppe Restaurierung. Dieses siebenstöckige Hochhaus mit Atrium, Veranstaltungssälen und Bibliothek markiert einen neuen Zugang zur Akademie und spannt eine Diagonale durch den Campus auf. Ein weiteres Gebäude für die Fachgruppe Design schließt die Lücke zum Werkstatthaus. Brücken verbinden den Neubau II mit den Erweiterungsbauten. Ein vermutlich mineralischer, mit Baumgruppen besetzter Belag homogenisiert den Außenraum im Akademiecampus und bildet die verschiedenen Abgründungen und Tiefhöfen ein. Es stellen sich hier allerdings Fragen nach dem Wassermanagement und der Klimaanpassung. An den Übergängen zur Straße Am Weissenhof und zur Stressemannstraße wirken die Belagswechsel hilflos und können den Anspruch an räumliche Kontinuität nicht erfüllen. Die fehlende direkte Verbindung zwischen Akademie und Weissenhof ist unverständlich. Das Projekt setzt an den richtigen Orten häufige bewusste Akzente und vervollständigt den Campus auf selbstverständliche Art. Es überzeugt mit einer sorgfältigen Analyse der heterogenen Situation, auf die es fast überall selbstbewusst und angemessen reagiert.



Querschnitt EG +330,0 Grund EG +330,00, 70,0 M.1.1.500

Quelle: wettbewerbe aktuell Verlags GmbH

1. Preis/1st Prize (€ 65.000,-)

Schmutz & Partner, Stuttgart
 Prof. Eduard Schmutz · Matthias Mayer
 Mitarbeit: Batuhan Gugeler
 SCALA Architekten Stadtplaner, Stuttgart
 Jörg Esefeld · Sayman Bostanci
 Pfommer + Roeder Landschaftsarchitekten,
 Stuttgart, Ulf Roeder
 Mitarbeit: Hendrik Scholz · Fabian Dittus
 Luisa Meyer-Böwing
 Fachber.: Transsolar Energietechnik, Stuttgart
 Arch.Geschichte: Prof. Dr. Sokratis Georgiadis,
 Stuttgart
 Verkehr: Tögelplan, Möglingen
 Komm.Design: Studio Tillack Knöll, Stuttgart

2. Preis/2nd Prize (€ 35.000,-)

Bottega + Ehrhard Architekten, Stuttgart
 Henning Ehrhard
 Mitarbeit: Hector Perez
 Koeber Landschaftsarchitektur, Stuttgart
 Mitarbeit: Josepha Eichhorn
 Prof. Ute Margarete Meyer Stadtplanung

3. Preis/3rd Prize (€ 22.000,-)

UTA Architekten und Stadtplaner, Stuttgart
 Sigrid Müller-Welt · Dominique Dines
 Gutiérrez-de la Fuente Arquitectos, Madrid
 Natalia Gutiérrez · Julio de la Fuente
 Mitarbeit: Maria Vittoria Tesei · Nicole Pelger
 Martina Musacchio Rodriguez
 Fachber.: Michele Dines

4. Preis/4th Prize (€ 15.000,-)

MÄCKLERARCHITEKTEN, Frankfurt am Main
 Prof. Christoph Mäckler
 Mitarbeit: Wenke Volkmann · Julia Mäckler
 USUS Landschaftsarchitektur AG, Zürich
 Mitarbeit: Ana Olalquiaga · Karen Morris

5. Preis/5th Prize (€ 9.000,-)

STUDIO CROSS SCALE, Stuttgart
 Sascha Bauer
 Mitarbeit: Alina Gold · Matthias Illenberger
 Daniel Pauli · Theresa Weigand · Ksenija Zujeva
 Laux Architekten GmbH, München
 Gunther Laux
 Blank Planungsgesellschaft mbH, Stuttgart
 Wolfgang Blank
 Kunsthistorikerin: Dr. Julia Feldtkeller

Anerkennung/Mention (€ 2.000,-)

FFW von Ferrari & Walter
 Architektenpartnerschaft mbB, Berlin
 Fabian von Ferrari
 Mitarbeit: Viktor Kalinov · Fatih Ekin
 Amelie Rost Architect, Berlin
 Yellow Z – Abel Bormann Koch
 Architekten und Stadtplaner, Berlin
 Oliver Bormann · Michael Koch
 Mitarbeit: Giulia Desideri
 plancontext GmbH, Berlin
 Christian Loderer

Anerkennung/Mention (€ 2.000,-)

metris architekten + stadtplaner, Heidelberg
 Prof. Andreas Bartels · Prof. Dr. Thorsten Erl
 Mitarbeit: Freya Magnet · Truc Anh Nguyen
 Leonie Becker · Jens Schneider
 Charis Nichtern
 Steffen Becker Landschaftsarchitekt, Heidelberg
 Fachberater: Prof. Dr. Henning Krug
 L.Arch.: Wolfgang Roth

Modellfotos

© photography design tomlislav vukosav

Was für eine Aufgabe!

Ein Kommentar von Prof. Dörte Gatermann

Der Ideenwettbewerb Weissenhof 2027 stellt zum einen die Frage, wie wir in Zukunft bauen und leben wollen, und zum anderen die Aufgabe, ein Empfangsgebäude für die IBA 2027 und eine Erweiterung der Akademie zu verorten und darüber hinaus einen verbindenden Freiraum zu schaffen.

Nach 100 Jahren Weissenhofsiedlung werden diese Fragen im Hinblick auf das Weltkulturerbe und die Ziele der IBA 2027 kontrovers gesehen. Einerseits ist das Welterbe schützenswert und hat einen musealen Charakter. Gerade weil die damals gestellten Fragen und Antworten zum Bauen wegweisend waren, sind sie an diesem Ort heute eine besondere Herausforderung. Auf der anderen Seite zeigt die geforderte Erweiterung der Akademie einen hohen Flächenbedarf und entspricht damit der vorhandenen großen Körnung dieses anschließenden Areals, das im Schutzraum der Weissenhofsiedlung liegt.

Es war also nicht verwunderlich, dass die 35 Teams aus dem Bereich Architektur, Stadt- und Landschaftsplanung, die sich der Aufgabe stellten, eine große Bandbreite an Vorschlägen unterbreitet haben. Zwei Tage diskutierten die 50 Anwesenden in der Jury lebhaft über Grundsatzthemen des Bauens für die Zukunft bis zur möglichen Realisierung der Hochbauten bis 2027.

Nachdem fast alle Arbeiten einen großen Respekt vor der Weissenhofsiedlung zeigten und dort nur wenige zurückhaltende Eingriffe vornahmen, konzentrierte sich die denkmalpflegerische Diskussion auf die Schlüsselposition des Besucherinformationszentrums. Die Lage im südlichen Bereich des Wettbewerbsgebietes war festgelegt. Höhe, Ausdehnung und Distanz zum historischen Akademiegebäude und zur Siedlung sowie die Nutzung der Geländemodulation waren freigestellt und zeigten die unterschiedliche Sichtweise zwischen den Extremen „Nichtbebauung sondern Hain“ und „Volumen auch für die Akademie“. Eine Nutzung in 2027 für eine Million erwarteter Besucher*innen sollte genauso berücksichtigt werden wie die Zeit danach mit öffentlichen und akademischen Nutzungen.

Die Erweiterungsflächen für die Akademie mit 12.000 m² orientierten sich am Bedarf und dem Maßstab der großformatigen Bestandsgebäude. Ihre Unterbringung war eine städtebauliche Herausforderung, der nur ein Viertel der Ideenentwürfe gerecht wurde. Es zeigte sich zudem die Notwendigkeit einer nordöstlichen Verbindung durch den Campus mit gut nutzbaren Platzflächen wie auch die Möglichkeit einer größeren Höhe an dieser Ecke. Der Umgang mit der Stresemannstraße, die bisher als Rück-

seite auftritt und eine unbefriedigende räumliche Situation darstellt, wurde an wenigen Arbeiten, die darauf eingingen, diskutiert. Dieses gilt auch für die Brenzkirche, die nur eingebunden werden kann, wenn in ihrem Vorfeld eine Platzsituation geschaffen wird, was eine Veränderung des vorgelagerten Verkehrs voraussetzt.

Die zwei Anerkennungen und fünf Preise spiegeln die Vielzahl der zu berücksichtigenden Parameter wider und auch den Stand der heutigen Debatte zum Bauen. Urbane Collage wie Missing Links sind ein Ansatz, die Nutzung der grauen Energie durch Aufstockungen ein anderer. Kleine Interventionen mit geringem Bodenverbrauch, Materialwahl und Kreislaufbetrachtung gehören dazu, aber auch weit über das Wettbewerbsgebiet hinausgehende energetische und ökologische Ansätze. So spannt sich das Ergebnis zwischen Stadtreparatur und einer Vielfalt an Ansätzen zum nachhaltigen Bauen auf.

Als Ergebnis des Ideenwettbewerbs sind der Jury über die Preisfindungen hinaus die folgenden Empfehlungen wichtig: Dem Freiraum kommt als verbindendes und zu differenzierendes Element eine große Rolle zu. Die Umgestaltung des Verkehrsraums zum Stadtraum ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass die Anbindung und Einbeziehung der Brenzkirche gelingen kann. Der Weissenhof sollte perspektivisch als autofreie Siedlung konzipiert werden. Die Stresemannstraße benötigt eine Aufwertung. Das Besucherinformationszentrum muss zwischen den unterschiedlichen Maßstäben vermitteln und offensiv in Gestalt und Funktion einladen, auch über das IBA-Jahr 2027 hinaus. Im konstruktiven Umgang mit dem Bestand der Akademie sollte die graue Energie Berücksichtigung finden. Das Potenzial der Hangkante mit punktuellen Aussichtspunkten sollte in den Blick genommen werden, genauso wie die weiteren Anbindungspotenziale ins Umfeld.

Nach einem Ideenwettbewerb kommen die Realisierungswettbewerbe. Hierfür ist das Ergebnis dieses Wettbewerbs eine gute Grundlage. Es ist aber auch ein schnelles weiteres Handeln nötig, wenn innovative Gebäude entstehen sollen, die wie vor 100 Jahren Antworten zum Bauen der Zukunft geben wollen. Ein hoher Anspruch und das mit dem Druck einer Realisierung bis 2027 – was für eine neue Herausforderung!

Prof. Dörte Gatermann
 Vorsitzende des Preisgerichts
 Juli 2022

Prof. Dörte Gatermann
 Dipl. Ing. Architektin BDA
 Gesellschafterin SUPERGELB ARCHITEKTEN

Dörte Gatermann, die seit 1990 als Jurymitglied und Vorsitzende in mehr als 250 Architekturwettbewerben mitwirkte, wurde 1956 in Hamburg geboren. Nach dem Architekturstudium an der TU Braunschweig und der RWTH Aachen war sie von 1981 – 1985 Projektleiterin im Büro von Prof. Gottfried Böhm. 1984 gründete sie mit Elmar Schossig das Architekturbüro Gatermann + Schossig in Köln, das mehr als 160 Wettbewerbs-erfolge und Architekturpreise erhielt. Von 2002 – 2007 war sie Universitätsprofessorin an der TU Darmstadt. Sie war von 1989 – 1998 Vorstandsmitglied des BDA-Köln, wurde von 2011 – 2015 in den Gestaltungsbeirat Karlsruhe, 2012 – 2017 ins Berliner Baukollegium und seit 2017 in den Gestaltungsbeirat Stuttgart als Mitglied berufen. Nach dem Tod von Elmar Schossig leitet sie seit 2012 mit Sven Gaeßler das Büro Gatermann + Schossig, das 2017 mit Jan Rübentrunk als Partner ergänzt wurde und seit 2020 unter dem Namen „SUPERGELB ARCHITEKTEN“ firmiert.



© Felix Gatermann



Abb. 09: Ausstellung (Quelle: Pesch Partner Architektur Stadtplanung GmbH)

3.2 Präsentation der Wettbewerbsbeiträge

Nach dem Preisgericht wurden die Wettbewerbsergebnisse aller 35 Teilnehmer vom 23. Juni bis zum 08. Juli 2022 im Postquartier, Kronenstraße 7 in 70173 Stuttgart ausgestellt.

Alle Wettbewerbsarbeiten sind zudem in einem virtuellen Rundgang zu besichtigen:

<https://my.matterport.com/show/?m=bwdFbwtrXB4>

Am 22. Juni 2022 wurden im Rahmen einer Pressekonferenz die Wettbewerbsergebnisse der Preisträger den Vertretern der Presse vorgestellt.



Abb. 10: IBA'27-Symposium (Quelle: IBA'27 / Franziska Kraufmann)

3.3 IBA'27-Symposium

Unter dem Titel „Das Erbe der Moderne.“ fand vom 29. Juni bis zum 01. Juli 2022 ein IBA'27-Symposium statt.

Im Rahmen des Symposiums wurden die Wettbewerbsergebnisse präsentiert. Ausgehend von der Vorstellung und Diskussion der Ergebnisse des von Land Baden-Württemberg, Landeshauptstadt Stuttgart und in Kooperation mit der IBA'27 gemeinsam ausgeschriebenen städtebaulichen Ideenwettbewerbs »Weissenhof 2027« fragte das Symposium nach Perspektiven im Umgang mit der Moderne im Planen und Bauen.

Die Veranstaltung wurde aufgezeichnet und ist unter folgendem Link abrufbar:
<https://www.youtube.com/live/BvT7BsrrqeU?feature=share>

